Freitag, 17. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7293. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 16. Mai. Das „Dresdner Journal" veröffentlicht eine Verordnung des Gesammt-Ministeriums, durch welche der sächsische Landtag zu einer kurzen Sitzung auf den 22. d. M. einberufen wird.

Wien, 16. Mai. Nach dem letzten officiellen Bulletin über das Befinden der Erzherzogin Sophie war der Verlauf der Nacht ruhig, gegen Morgen stellte sich leichte Unruhe ein, jedoch war der Zustand in den Vormittagsstunden nicht unbefriedigend.

Stockholm, 16. Mai. Eingegangenen Nachrichten aus Christiania zufolge nahm das Storthing mit 63 gegen 47 Stimmen ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung an. Das Storthing wird am 18. Mai geschlossen werden. — Der schwedische Reichstag ist heute durch den Justizminister Adlercreutz im Namen des Königs geschlossen worden. In der verlesenen Thronrede wird das Bedauern darüber ausgedrückt, daß der König aus Gesundheitsrücksichten an der Schließung des Reichstags persönlich theilzunehmen verhindert sei und es werden dann die verschiedenen Berathungsgegenstände, über welche ein Einverständniß erzielt worden ist, aufgezählt. Die Rede schließt, indem sie bezüglich derjenigen Fragen, in welchen endgiltige Beschlüsse nicht gefaßt oder vertagt worden sind, die gegenseitige Achtung aller, auch der einander gegenüberstehenden, Ansichten als den einzigen Weg zu einer glücklichen Lösung anempfiehlt.

Newyork, 16. Mai. Die republikanische Convention des Staates Newyork hat eine Resolution angenommen, welche sich für die Wiederwahl Grants zum Präsidenten ausspricht. — Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Washington ist die auf die Alabamafrage bezügliche Correspondenz dem Repräsentantenhause vorgelegt worden.

Reichstag.

23. Sitzung am 16. Mai.

Debatte über die Petitionen für und wider den Jesuitenorden. Abg. Kiefer: Blicken wir auf die Thätigkeit des Jesuitenordens, so sehen wir denselben überall für den kirchlichen Absolutismus wirken. Im Interesse der unumschränkten Gewalt des römischen Stuhles ist er bemüht, in die Cabinete der Fürsten zu dringen, um sie zu Dienern der Kirche zu machen. Im Interesse dieser Gewalt bemächtigt er sich der Volksbewegungen und benutzt die Unwissenheit roher Massen. Der Gehorsam und die Disciplin in ihrer strengsten Form schafft den Oberen ein Heer willenloser Werkzeuge, ihre Plane zu verfolgen. Das völlige Aufgeben der Persönlichkeit, das Aufgehen in die Ordensregel, der Verzicht auf die Nationalität, auf Familie, schafft unbedingte Angehörige des Ordens. Die Mitglieder dieser Gemeinschaft aber durchziehen das ganze Land, sie dringen in das Volk, um der römischen Politik den Weg zu bahnen, und verbreiten die fanatischsten Anschauungen des Katholicismus. Eine Gemeinschaft, welche solche Ziele verfolgt, hat keinen Anspruch auf den Schutz der Reichsgesetze, welche sie bekämpft. Sie will keinen Frieden mit dem modernen Staat. Wir aber wollen den Fortschritt innerhalb des Gebäudes, welches wir in der großen Periode nationaler Siege gegründet. Die religiösen Zwistigkeiten sind freilich noch nicht zum Abschlusse gekommen. So lange nicht die obligatorische Civilehe und confessionslose Schule im Staate Platz gegriffen, so lange dieser die Schule nicht völlig unter seine alleinige Aufsicht stellt, ist der Tag der endlichen Entscheidung nicht gekommen. Gegen einen Organismus jedoch, welcher innerhalb des Reiches gegen dasselbe Krieg führt, müssen wir heute schon auftreten, und zwar dürfen wir gegenüber der Erfahrung nicht einen Krieg im Kleinen führen. Einen Gegner, der jede Versöhnung unmöglich macht, müssen wir vertreiben, wir müssen dem Jesuitenorden das Recht des Wohnsitzes und der Niederlassung entziehen. Es berufen sich die Vertheidiger der Jesuiten auf das Vereinsgesetz. Ich meine, wir haben es hier mit einem Orden, nicht mit einem Verein zu thun. Ein Verein besteht aus Mitgliedern, welche einen eigenen Willen haben, die Gemeinschaft der Jesuiten schließt einen solchen aus. (Sehr richtig!) Nicht das Vereins-, sondern ein anderes Gesetz muß in diesem Falle Anwendung finden. Der Staat hat Strafbestimmungen gegen alle Angehörigen, welche seinen Bestand, seine Wohlfahrt gefährden; der strengste Gebrauch derselben gegen den Jesuiten ist nothwendig geworden. — Präsident Simson verliest ein Amendement zu dem Antrage der Conservativen (Wagener und Lucius), das den Zweck und die Aussicht, zu haben scheint die möglichst größte Majorität für sich zu gewinnen. Daß der Wunsch ein von der möglichst stärksten Majorität getragenes Votum aufzuweisen, von allen liberalen und von der conservativen Partei getheilt wird, beweist die fast allseitige Unterstützung, welche die neue Formulirung findet. Sie lautet: „Insbesondere einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher auf Grund des Art. 4 die rechtliche Stellung der religiösen Orden, der Congregationen und Genossenschaften, die Frage ihrer Zulassung und deren Bedingungen regelt, sowie die staatsgefährliche Thätigkeit derselben, namentlich der Gesellschaft Jesu, unter Strafe stellt". — Abg. Gravenhorst: Es ist auffallend, daß bei der so leicht zu beantwortenden Frage, ob der Jesuitenorden zu verbieten oder nicht, so viele Anträge gestellt und so viele bedingte und verclausulirte Ja und Nein angekündigt sind. Meine Antwort ist von meinem demokratischen Standpunkte ein entschiedenes Nein. Will der Reichstag jetzt mit einer Beschränkung des Vereinsrechts, mit einem Strafgesetze die Reichsvereinsgesetzgebung inauguriren? Das wäre ein böses Omen für die weitere Gesetzgebung. Auch ich halte die Macht und den Einfluß der Jesuiten für sehr bedeutend und durchaus nicht so ungefährlich und unschädlich, wie Moufang es dargestellt hat. Aber mit solchen Verboten und Strafen richtet man nichts aus. Das Verbot des Ordens im vorigen Jahrhundert hat nichts gefruchtet. Trotz aller früheren Verbote ist heute die Macht und Einfluß des Ordens größer denn je. Der Papst ist in der Gewalt der Jesuiten, sie haben das Unfehlbarkeitsdogma veranlaßt, die Grundsätze des Syllabus inspirirt. Ihr Einfluß erstreckt sich auf Bischöfe, Clerus, Schulen, Bildungsanstalten der Lehrer und Geistlichen. Die ganze katholische Kirche ist jesuitisch inficirt. Alles lebt und lehrt in jesuitischem Geiste. Und diesen Zustand will man durch ein bloßes Verbot der Jesuiten ändern? Die Consequenz würde vielmehr zu radicalen Maßregeln gegen die ganze katholische Kirche führen. Die Frage, die uns hier bewegt, betrifft das ganze Verhältniß zwischen Staat und Kirche, den Kampf, der zwischen beiden entbrannt ist. Man muß die von dem Einflusse der Kirche beherrschte Masse zu emanzipiren und gegen alle schädlichen Einflüsse zu wappnen suchen. Aus der ganzen Debatte muß man die Ueberzeugung gewinnen, daß dies nur durch vollständige Trennung der Kirche vom Staat, sowie der Schule von der Kirche geschehen kann. Vor allem muß der Staat wollen und uneingeschränkten Besitz von der Schule und den Schullehrerbildungsanstalten nehmen. Die obligatorische Civilehe muß eingeführt, die Führung der Civilstandsregister den bürgerlichen Behörden übertragen, auch für das Begräbniß muß vom Staate gesorgt werden. Der Beitreibung kirchlicher Abgaben ist jeder besondere staatliche Schutz zu entziehen, alle Privilegien des Kirchenguts und der Geistlichen sind zu beseitigen. Und zur vollständigen Durchführung der Trennung ist schließlich eine Vermögens-Auseinandersetzung unerläßlich. (Sehr wahr! links). Dann aber muß sich der Staat auch jeder Einmischung in das kirchliche Gebiet enthalten und der Kirche volle Freiheit lassen. Die Herren vom Centrum scheinen deshalb nicht für die Trennung zu sein, weil sie fürchten, bei der Vermögensauseinandersetzung zu kurz zu kommen. Windthorst's Besorgniß für die evangelische Kirche ist nicht begründet. Ihr würde es gewiß zum Segen gereichen, wenn die unglückselige Verquickung von Staat und Kirche, von Weltlich und Geistlich beseitigt und namentlich auch das landesherrliche Kirchenregiment aufgehoben und das Gemeindeprincip wieder in seine ursprünglichen Rechte eingesetzt werden. (Beifall links.) Gehen Sie nicht mit Verboten und Strafen vor, sondern proclamiren Sie den Grundsatz der vollen Trennung der Kirche vom Staate. (Beifall links.) — Abg. Reichensperger (Olpe): Es ist sehr characteristisch, daß gestern und heute nur ein Redner als Vertheidiger der katholischen Kirche, sechs dagegen als Ankläger aufgetreten sind. So lange das alte deutsche Reich existirte, durften kirchliche Fragen im Reichstage nicht von Majoritäten entschieden werden; es fand itio in partes statt. Ich erkenne an, daß unsere modernen Staatsverhältnisse diese Einrichtung unmöglich machen, aber den Gedanken, der ihr zu Grunde liegt, sollten Sie doch nicht ganz von sich abweisen. Man votirt Ausnahmegesetze gegen die kath. Kirche und ein süddeutscher Minister erklärte hier am Tische des Bundesraths sogar, diese Kirche vertrage sich nicht mit dem modernen Staate. (Widerspruch; Rufe: Ja! diese Kirche!) Das freie Vereins- und Versammlungsrecht ist immer eine der ersten Forderungen des Liberalismus gewesen. Jetzt schlägt der Commissionsantrag diesem Recht ins Gesicht. Bei der Revision der preußischen Verfassung wurde ausdrücklich constatirt, daß das Vereinsrecht nicht nur den Liberalen und Demokraten, sondern ebenso den Jesuiten zu Gute kommen solle. Und anstatt, wie es der Commissionsbericht thut, der preußischen Regierung aus der Zulassung der Jesuiten einen Vorwurf zu machen, hätte er vielmehr nur constatiren sollen, daß sie damit den verfassungsmäßigen Willen des Grundgesetzes ausgeführt hat. Und die Regierung hat das nicht einmal gethan. In der Blüthezeit der Reaction erließ der Minister Raumer ein Verbot der Jesuitenmissionen. Gerade die Liberalen constatirten damals, daß das Verbot der Jesuitenmissionen das Vereinsgesetz verletze. Der Referent des Abgeordnetenhauses verlas bei dieser Gelegenheit amtliche Berichte, aus denen hervorging, daß die Thätigkeit der Jesuitenmissionen die vorzüglichsten Resultate gehabt habe und namentlich auch von protestantischer Seite anerkannt sei. (Rufe: Namen.) Der Referent war Herr v. Gerlach. (Großes Gelächter.) Ja, er gab ja nur den Inhalt amtlicher Zeugnisse wieder (Lärm); wollen Sie dem bewährtesten Namen der preußischen Justiz Fälschungen vorwerfen? Wie ich mir die Sache auch wenden mag, der Antrag der Commission ist nur unter Verletzung der Verfassungen möglich; können da die Bundesregierungen überhaupt auf den Antrag eingehen? Der Reichskanzler gab 1867 im norddeutschen Reichstage die Erklärung ab, daß jede Partikularregierung im Bundesrath ihre Stimme nur im Einklang mit der Verfassung ihres Landes abgeben darf. Dieser Grundsatz wurde ausdrücklich gebilligt im Reichstage von den Herren v. Bennigsen und v. Sybel, im preußischen Landtage von Lasker und Twesten. Wenn nun jede Partikularregierung nur im Einklang mit der Verfassung ihres Landes ihre Stimme im Bundesrath abgeben darf und wenn andererseits der Commissionsantrag den meisten Landesverfassungen widerspricht, wie kann derselbe dann jemals die Zustimmung des Bundesraths finden? Es ist doch mehr als lächerlich, daß Sie im Besitz aller äußeren Macht, im Besitz fast der gesammten Presse sich fürchten sollen vor zwei oder dreihundert Männern, die Nichts haben, als ihr Brevier und ihre Begeisterung. In ihrem Haß sind die Unterzeichner der Petition Nachbeter der großen Revolutionäre des vergangenen Jahrhunderts, der Encyklopädisten, welche die Jesuiten als die festesten Stützen von Staat und Kirche ausrotten wollten. In Bezug auf den Staat bewährte sich der Scharfblick der Großmeister der Revolution; die Kirche aber ist aus allen diesen Stürmen freier, herrlicher, stärker hervorgegangen und so wird es auch in Zukunft sein. (Beifall im Centrum.) Friedrich II. war der wärmste Fürsprecher der Jesuiten. Er nennt ihre Vertreibung ausdrücklich ein Werk der Kabale, der Intrigue und der Habsucht. (Hört! Hört!) Macaulay hat einen wahren Dithyrambus auf die Jesuiten geschrieben, der selbst mir etwas zu weit geht; ebenso lobend spricht Bancroft über sie, ja selbst Voltaire schreibt an d'Alembert: „Ich habe das Meinige gethan, um das Wort: écrasez l'infame! zur Wahrheit zu machen, aber den Jesuitenorden zu schmähen, habe ich nicht die Perfidie. Die besten Jahre meines Lebens habe ich in Jesuitenschulen verlebt und nichts dort gehört und gesehen, als gute Lehre und gutes Beispiel." (Hört! Hört!) Als Hauptschuß gegen die Jesuiten wird neuerdings ihr angebliches Bündniß mit der Internationalen abgefeuert. Als ob diese Feindin des Staats und der Kirche nicht gerade in den Jesuiten Todfeinde sähe! Ebenso lächerlich ist der Vorwurf der Vaterlandslosigkeit. Das ist freilich wahr, daß unsere Menschheitsinteressen nicht an den Grenzpfählen des Vaterlandes aufhören; wir sehen in allen Menschen unsere Brüder und den Mittelpunkt dieser menschheitlichen Interessen erkennen wir in Rom. Schließlich sage ich Ihnen noch das Eine: Ihre Beschlüsse können nur zum Vortheil der Kirche ausschlagen. (Lebhafter Beifall im Centrum.) — Abg. Dr. Lucius: Man hat einerseits das einfache Verbot des Jesuitenordens vorgeschlagen; wir halten dasselbe für praktisch unwirksam, und sehen vielmehr in der energischen Handhabung der bestehenden Landesgesetze einen genügenden Schutz. Ein Ausnahmegesetz scheint uns nicht räthlich, weil wir glauben, in der Sicherung der Rechte des Staates nur soweit gehen zu dürfen, als es absolut nöthig ist. Sollte trotzdem ein Ausnahmegesetz erforderlich werden, so wollen wir die Initiative dazu den Bundesregierungen überlassen. Ich empfehle Ihnen deshalb unsern Antrag, der den Nothstand constatirt, die Nothwendigkeit einer Abhilfe anerkennt und dem Bundesrathe die thatkräftige Unterstützung des Reichstages zusichert. (Beifall.) — Abg. Schulze: Das einzige Expediens zur Beseitigung der von allen Seiten anerkannten Uebelstände bliebe die vollständige Trennung von Kirche und Staat. Diese Trennung lasse sich aber nicht in einem Augenblicke herbeiführen, es bedürfe dazu längerer Vorbereitungen, und weil Gefahr im Verzuge sei, so stimme auch die Fortschrittspartei dem Antrage bei, der eine allerdings nur interimistische Regelung der Verhältnisse bezwecke. Die Glaubenssätze würden dadurch gar nicht berührt; was diese betreffe, so müsse die Kirche sehen, wie sie sich mit der Bildung des 19. Jahrhunderts abfinde. (Beifall.) — Abg. Wagner erklärt sich bereit, seinen Antrag im Sinne des von Marquardsen gestellten Amendements zu modifiziren, worauf auch Abg. Lamey seinen Antrag zu dessen Gunsten zurückzieht. — Abg. Fischer (Augsburg): Ich habe zunächst dem auf Seite 11 des Berichtes unter den Petenten zu Gunsten der Jesuiten aufgeführten Gesangverein eine Ehrenerklärung zu geben. Dieser Gesangverein gehört nicht zu den Petenten; Diejenigen, welche die Petition unterschrieben haben, sind vielmehr Leute — die keine Lieder haben. (Heiterkeit.) M. H.! Der Nothstand ist in Preußen größer als bei uns, denn in Süddeutschland giebt das Gesetz den Regierungen größere Machtbefugnisse, und das Uebel wäre überhaupt niemals bis zu diesem Punkte gediehen, wenn man nicht in Preußen bei der Emanation der Verfassung an einen übel verstandenen Liberalismus Zugeständnisse gemacht hätte, die sich nicht bewährt haben. Wenn der Abgeordnete Moufang sich gestern ein sehr absprechendes Urtheil über diejenigen katholischen Geistlichen erlaubt hat, die der altkatholischen Bewegung angehören, so bezweifelt er wohl selbst, das Richtige getroffen zu haben. Diese Männer haben wenigstens das für sich, daß sie ihre Ueberzeugung nicht auf Commando aus Rom geändert haben. (Lebh. Beifall.) Daß sie versuchen werden, der katholischen Bevölkerung einzureden, der Reichstag hätte durch seine Beschlüsse die katholische Kirche angegriffen, das sehe ich voraus, und leider bekenne ich, daß die Kirche auf dem besten Wege ist, sich der unter der Firma „Gesellschaft Jesu" bekannten Erwerbsgenossenschaft bald vollständig dienstbar gemacht zu haben. (Lebh. Zustimmung und Widerspruch.) Als das Dogma von der „unbefleckten Empfängniß" proclamirt wurde, sagte mir ein wohlbekannter Würdenträger der Kirche: „Ach reden Sie doch nicht davon, lassen Sie doch den alten Jungfern das Vergnügen." (Große Heiterkeit. Im Centrum wiederholtes Pfui!) Dieses Dogma, das damals noch mit ziemlicher Ruhe aufgenommen wurde, habe ich für einen „Versuch am Phantom" gehalten. (Heiterkeit.) Man wollte sehen, wie weit man gehen könnte; dann trat man mit dem Unfehlbarkeitsdogma hervor und erfüllte dadurch einen lange gehegten Wunsch der Jesuiten. Diese hatten den Papst dazu bewogen, und

---

ℳ𝔓 Aus Berlin.

15. Mai.

(Schluß) Wie reich auch unsere sieben gleichzeitigen, permanenten Kunstausstellungen mit hervorragenden Werken besonders der Malerei gesegnet sind, so wird in diesem Augenblick das allgemeine Interesse doch von ihnen fast abgelenkt durch eine architektonische und eine plastische Ausstellung. Jene ist die der eingegangenen Concurrenz-Entwürfe für das neu zu errichtende deutsche Parlamentsgebäude; letztere die der Concurrenzskizzen für das in Berlin zu errichtende Göthedenkmal. Die erstere ist seit dem 2. Mai in fünf Sälen und zwei Nebencorridoren des Gebäudes der königl. Akademie der Künste, diese seit dem 11. in der Rotunde des Museums eröffnet worden. Ich beneide keinen der erwählten Preisrichter für die erstere wie für die letztere Angelegenheit um seine dornenvolle Aufgabe. Schon allein sich sehend, vergleichend, ein Privaturtheil bildend, durch die Masse durchzuarbeiten, ist mehr eine harte Arbeit denn ein künstlerischer Genuß. Nicht weniger als 102 Concurrenten, mit nahe an 1000 Blatt Zeichnungen, Aufrissen, Grundrissen, Durchschnitten perspektivischer prächtig in Aquarell ausgeführten Ansichten haben sich an der architektonischen, 49 Bildhauer mit 50 Gypsskizzen an der plastischen Concurrenz betheiligt. Unter den Architekten zählen wir 28 Berliner, 39 aus dem übrigen Deutschland, 8 aus dem österreichischen Kaiserstaat, 15 aus Großbritannien, 2 aus Paris, darunter 1 Deutscher, 3 aus Belgien, 2 aus Italien, 1 aus Holland, 1 (ein Deutscher) aus Kairo, 1 aus Amerika. Eine ungeheure Summe von Fleiß, Wissen, Scharfsinn und Arbeitskraft steckt in den von ihnen eingesendeten Blättern; was natürlich nicht ausschließt, daß einige, in diesem Fall besonders drei der Betheiligten, unwillkürlich die Rolle des Narren im Schauspiel übernommen haben, und dem Beschauer nach so vieler ernsthafter Anspannung seiner Aufmerksamkeit den dankenswerthen Genuß der echt humoristischen Erheiterung gewähren. Das original wahrhaft schöpferische Talent ist selbstverständlich unter den modernen Architekten unendlich sparsamer vorhanden als eben jene Eigenschaften der Arbeitskraft, des Wissens, des Fleißes und einer delikaten, baukünstlerischen gewissenhaften Zeichnung. „Wer kann (besonders in der Baukunst) was Kluges, wer was Dummes denken, das nicht schon lange vor ihm ward gedacht"! Die Einen schließen sich den von der Vergangenheit überkommenen verschiedenen Stylen und Formen einfach an; die anderen mühen sich in dem immer verzweifelten Versuch, das seinem Wesen nach nicht Zusammengehörige dennoch zusammen zu schmelzen. Die Anläufe zur absoluten Selbstständigkeit der Formenerfindung und Stylerzeugung liefern das unglücklichste Resultat. Viele suchen die Lösung in den edlen und imposanten Formen der venetianischen und oberitalienischen Renaissance. Die Anderen schließen sich enger der von Schinkel geschaffenen, in der hellenischen Antike wurzelnden, Bauweise an. Andere wieder zeigen die stärkste Sympathie für die Formen der französischen Spätrenaissance. Die Gothiker bilden eine vierte Gruppe, in welcher einzelne Bekenner mehr zum Styl der niederländischen stolzen Rathhausbauten, Andere mehr zu jener Art von Gothik, welche in den Londoner Parlamentshäusern eine so bestechende Gestalt gewonnen hat, die Neigung bekunden. Eine wahrhaft bewundernswürdige Mühe haben sich namentlich die englischen Concurrenten gegeben. In zahlreichen, höchst kunstvoll und brillant ausgeführten Aquarellen, Perspectiven, mit reicher landschaftlicher Umgebung und reicherer figürlicher Staffage mit farbenprächtigen Inneransichten, scheinen sie den Beschauer wahrhaft blenden zu wollen. Daß indeß der Eindruck ihrer Leistungen auf die urtheilsprechende Commission dieser Absicht entsprechen wird, bezweifle ich ganz entschieden. Ist doch die Façade — das Einzige fast, auf welches sich Urtheil, Gunst und Ungunst des großen Laienpublikums stützt, nur ein vereinzelter Moment unter der Masse dessen, was bei der Beurtheilung des Projectes mitzusprechen hat.

Wie so viele der berühmtesten und bewährtesten deutschen Architecten der Gegenwart sich von der Mitbewerbung hierbei ferngehalten haben, so vermissen wir auch eine große Zahl der bewährtesten deutschen Bildhauer unter den Concurrenten um das Göthedenkmal. Fast ausschließlich haben dieselben den jüngeren Kräften in ihrer Kunst das Feld überlassen. Der Autor des Schillerdenkmals, Reinhold Begas, fehlt auch freilich unter diesen nicht. So weit ich aber nach dem ersten einmaligen Sehen inmitten eines dasselbe fast unmöglich machenden, fürchterlichen Sonntagspublikumgedränges darüber zu urtheilen im Stande bin, scheint er diesmal die Chancen zum Gewinn des Preises nicht in gleicher Weise wie damals bei dem Schillerdenkmal zu haben. Siemering, Enke, Schaper treten unter den Berliner Concurrenten am meisten in den Vorgrund. Zwar mit geringer Hoffnung des Erfolges wird man doch auch bei dieser Gelegenheit immer wieder gegen den Platz protestiren müssen, welcher dem Denkmal des größten deutschen Dichters und Cultivirers der Nation hier zugewiesen werden soll. Sein ganzes Wesen ist wahrlich nicht danach angethan, daß sein Monument, das ihm die Hauptstadt des deutschen Geistes zu errichten beschloß, zur hübschen Decoration eines Parkes degradirt werde. Es gehört, so gut wie Schiller an jene Stätte, wo inmitten des lebhaft pulsirenden Volkslebens dem künstlerisch bildenden Geist sein hoher, heiterer Tempel geweiht steht.

L. P.

so waren es — um mit Herrn Windthorst zu reden — die „Dienstboten“ des Papstes, die diese Lehrmeinung zum Dogma erhoben. (Ruf im Centrum: Das sind keine Dienstboten!) (Heiterkeit.) Man hat ein Urtheil Friedrichs des Großen zu Gunsten der Jesuiten citirt. Ich gebe zu, daß sich dieselben damals ziemlich anständig benommen haben, erwägen Sie aber, daß Friedrich der Große allein den überall Vertriebenen ein Asyl in seinem Lande gewährte, so werden Sie es sehr begreiflich finden, daß sie ihre Krallen nicht ausstreckten, und ihre Haltung beweist nur, daß sie angemessen vorsichtig waren. Lebte Friedrich der Große heute, so bezweifle ich sehr, daß sein Urtheil dasselbe sein würde. Der Abg. Moufang sagt aber, nicht die Jesuiten früherer Jahrhunderte, sondern die heutigen Jesuiten haben wir zu beurtheilen. Ich stelle also dem Ausspruch Friedrichs des Großen das Urtheil eines streng katholischen Fürsten der neuern Zeit gegenüber: König Ludwig I. von Bayern wies die Jesuiten zurück als „eigennützige Prätorianer mit allen Mängeln des Prätorianerthums.“ Was die Gefahren betrifft, mit denen die Jesuiten unser Reich bedrohen, so will ich Sie nur an das Wort Renan's erinnern, der seine Landsleute auffordert, den Kampf gegen die Jesuiten einzustellen, weil sie am Tage der Abrechnung mit Deutschland Frankreichs Verbündete sein würden. (Hört!) Man wirft uns vor, wir wollten Ausnahmegesetze machen, ich meine, unsere Absicht ist gerade gegen Ausnahmen gerichtet, denn diejenigen, welche die Strafgesetze übertreten, werden hoffentlich zu den Ausnahmen gehören. (Heiterkeit.) Ich empfehle Ihnen die Annahme des Antrages Marquardsen. Freilich entspicht derselbe nicht allen Anforderungen und namentlich der Abg. Reichensperger hat uns auf einige Mängel und Lücken hingewiesen, die ich anerkenne; ich denke, wir werden bei der Berathung des Gesetzes, das uns der Bundesrath vorlegen wird, seine Bemerkungen dankbar berücksichtigen. (Heiterkeit und Beifall.) — Seitens der polnischen Abgeordneten wird ein Antrag eingebracht, unter Protest gegen die bereits erfolgte Ausweisung der Jesuiten aus den polnischen Landestheilen, über sämmtliche Petitionen zur Tagesordnung überzugehen. Der Antrag findet nicht die erforderliche Unterstützung.) Die Debatte schließt mit einer Reihe persönlicher Bemerkungen.

— Referent Gneist: Ich bin nicht ermächtigt, im Namen der Commission über das Amendement Wagener-Lucius mich auszusprechen, meine Aufgabe kann es nur sein, den Commissionsantrag gegen die Hauptgegenanträge, insbesondere gegen den der Centrumsfraction zu vertheidigen, der ausspricht, daß es der Regierung überhaupt nicht zustehe, zu den beantragten Maßregeln zu schreiten. Der Abg. Reichensperger hat sich auf die Verhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses vom Jahre 1853 berufen. Er hat vergessen, daß eine neunzehnjährige Erfahrung seitdem sehr viele Dinge gezeigt hat, an welche sämmtliche Redner vom Jahre 1853 nicht denken konnten. Das preußische Landrecht wie alle europäischen Verfassungen machen die Aufnahme aller Regulärorden abhängig von einem Staatsgesetz. Sind sie aufgenommen, so haben sie verschiedene kirchliche Rechte und Corporationsrechte. Die Gegner aber kehren dies Rechtsverhältniß um, indem sie sagen, es ist nur dann ein Regulärorden, wenn er Corporationsrechte nachsucht. Diese Umkehrung war nur in Preußen möglich und daraus eben sind unsere Zustände de facto hervorgegangen, weil uns jede [illegible] an Stelle eines Gerichtshofes eine katholische Abtheilung des Cultusministeriums hatten und diese 20 Jahre lang mit den eben angegebenen falschen juristischen Grundsätzen regierte. Wohin hat uns das Irrlicht der sogenannten freien Kirche im freien Staate geführt? Unsere preußische Statistik gab für 1855 in Preußen 69 klösterliche und Ordensanstalten an, 1864 bereits 243 (hört!), 1866 481 Klöster (hört! hört!), 1869 aber 826 (hört! hört!) nach ministeriellen Angaben. Die Statistik gab die Zahl der Personen in diesen Anstalten 1855 auf 976 an, 1864 aber auf 5259 (hört!) und 1869 auf 8319; die Privatangaben sind bedeutend höher. Die unglückseligste aller Phrasen: die freie Kirche im freien Staate, hat es in dem Musterstaat Belgien dahin gebracht, daß in wenigen Jahren die Zahl der Jesuiten-Ordensbrüder und Schwestern sehr viel gewaltiger angewachsen ist, als in der Blüthezeit der spanischen und österreichischen Herrschaft. Die Statistik von 1846 ergab dort 12,000 Ordensmitglieder, 1856 14,843, 1866 18,098 in 1302 Anstalten. (Hört!) Seitdem aber ist ihre Kopfzahl weit über 20,000 hinausgestiegen. Gegen wen ist diese Gestaltung der stehenden Heere der Kirche gerichtet? Es liegt jetzt vor Aller Augen, zu welchen Widersprüchen und Gefahren diese schrankenlose Freiheit führt, welche nur noch Rechte der Kirche kennt, und nur Pflichten des Staats, aber keine Rechte des Staats mehr. Der preußische Staat zwingt alle kath. Eltern, ihre Kinder katholisch taufen zu lassen, aber derselbe Staat soll sich nicht mehr darum bekümmern, was diese Kirche lehrt und welche Vorschriften sie den Pathen stellt. Der Staat zwingt den kath. Unterthan zu einer kath. Trauung, aber der Staat soll sich nicht mehr darum bekümmern, ob der Geistliche das preußische Ehegesetz anerkennt oder ein anderes. Der preußische Staat zwingt die kath. Unterthanen zu den kirchlichen Abgaben und hat sich zu großen Dotationen der Kirche verpflichtet, aber er darf sich nicht mehr darum bekümmern, ob dieses Einkommen zu kirchlichen oder zu welchen anderen Zwecken verwendet wird. Der Staat zwingt die Kinder kath. Eltern zu einem katholischen Religionsunterricht aber er darf nicht mehr fragen, welche Lehren die Geistlichkeit in die Schulen trägt. Der preußische Staat zwingt seine Gerichte, die Requisitionen der geistlichen Disciplinargerichte zwangsweise auszuführen, aber er darf sich nicht mehr darum kümmern, wie diese Disciplin gehandhabt wird. Der Staat straft die Beleidigungen des geistlichen Amtes, die Störungen des Gottesdienstes, die Verletzungen der kirchlichen Autorität, aber er darf sich nicht darum kümmern, welche Aenderungen die Kirche durch ihre selbstherrlichen Beschlüsse in ihrer Verfassung vorzunehmen für nöthig erachtet. Der Staat soll die anerkannte Kirche überall schützen und ehren, die Heiligkeit ihrer Autorität durch Zwangsgesetze handhaben, aber er soll sich gefallen lassen, daß die Kirche Staatsgesetze für null und nichtig erklärt, er darf keinen Recurs mehr annehmen von dem Mißbrauch der geistlichen Gewalt und muß sich gefallen lassen die Excommunication seiner Lehrer, seiner Richter, seiner Verwaltungsbeamten in Ausübung der staatlichen Pflichten. Nach dieser neuen Lehre von Freiheit und Gleichheit soll der Staat gegen allen Mißbrauch der kirchlichen Gewalten keinen anderen Schutz haben, als den Rechtsschutz, den er gegen das Vereinsrecht, den Mißbrauch der Rede und der Presse jedem einzelnen Privatindividuum gegenüber hat. Diese vermeintliche Gleichheit ist der Sache nach die größte Rechtsungleichheit, die in einem Staate geschaffen werden kann: Es heißt das der Kirche als Anstalt die absoluten schrankenlosen Rechte einräumen, auf Kosten der staatsbürgerlichen Rechte des Einzelnen, auf deren Schutz der preußische Staat damit verzichtet. Ein solcher Verzicht ist eben ein unmöglicher. Das Recht des Staates ist das Recht der Oberaufsicht. Schon das unveräußerliche Recht der Kenntnißnahme wird den Staat abhalten, eine Ordenseinrichtung zu dulden, deren Ziele er niemals kennt und kennen kann, da er keine Beziehungen zu dem General des Jesuiten-Ordens hat. Aber auch ein positives Recht, die Regulär-Orden wegen der Gefahr des confessionellen Friedens auszuschließen, ist ein unveräußerliches Recht des Staates, welches nicht nur sämmtliche protestantische Regierungen jeder Zeit festgehalten, sondern welches ebenso die katholischen Monarchien als unveräußerliches Recht festgehalten haben. Kraft dieses Rechts sind eine Reihe von Verhältnissen neu zu ordnen, für welche der Ausdruck Trennung der Kirche vom Staat als ein völlig unklarer und ungenügender abzulehnen ist. Es handelt sich um den Frieden der Kirche, welcher gestört ist, durch die Grundrichtung einer Universalkirche, welche viele Nationen umfaßt und deshalb stets geneigt war, ihre äußere Macht in das Gebiet des weltlichen Staats auszudehnen. Die Seele dieser Grundrichtung war seit ihrem Entstehen die Gesellschaft Jesu, welche die äußere Machtstellung der Kirche zum Selbstzweck des Glaubens macht. Hinter ihr steht immer noch die ideale Macht der Kirche, welche nur durch eine ebenbürtige Macht in Schranken zu halten ist. Diese Gegenmacht liegt in der Majestät des Staates. Die Geschichte des königl. Hauses der Hohenzollern hat aber vor aller Welt den Beweis geführt, daß die Monarchie in ihrem wohlverstandenen Beruf beiden christlichen Kirchen die gleiche Achtung, das gleiche Vertrauen, das gleiche Recht gewähren kann. Wenn diese in Europa einzige Politik der gewissenhaften Gerechtigkeit gegen die Glaubensbekenntnisse einen wohlverdienten Triumph feiert, so wird sie ihn feiern in der heutigen Abstimmung des deutschen Reichstages, der in der einen oder andern Fassung jedenfalls ein und dasselbe aussprechen wird. Wir suchen den Frieden und die gegenseitige Achtung der Kirchen in dem eigenen Schoß des wieder erstandenen Reichs, in dem Einheits- und Rechtsgefühl des deutschen Volkes. (Lebhafter Beifall.)

Zuvörderst wird der Antrag des Centrums (Uebergang zur Tagesordnung) in namentlicher Abstimmung mit 224 gegen 73 Stimmen abgelehnt. Da das Centrum 62 und die Fraction der Polen 13 Mitglieder zählt, so ist die Haltung der Fractionen sehr deutlich. Sodann wird der Antrag Gravenhorst-Sonnemann (Trennung von Kirche und Staat, von Kirche und Schule) abgelehnt. Mit entscheidender Majorität wird darauf die Nr. 1 des Antrages Wagener-Lucius angenommen. Desgleichen die Nr. 2 in der von Marquardsen und Genossen modificirten Form in namentlicher Abstimmung mit 205 gegen 4 Stimmen. Zur Minorität gehören u. a. Sonnemann, Gravenhorst und Ewald. In Folge dieser Abstimmung kommt der eventuelle Antrag des Centrums, eine Jesuiten-Enquete durch den Kanzler zu veranlassen, in Wegfall. — Nächste Sitzung Freitag.

Deutschland.

+ Berlin, 16. Mai. In der heutigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung fand die feierliche Einführung der neu gewählten beiden Bürgermeister Hobrecht und Duncker durch den Oberpräsidenten von Jagow statt. — Das Militair-Strafgesetzbuch wird heute in der Commission bis zum Schluß der ersten Lesung gefördert werden, so daß die zweite Lesung alsbald nach Pfingsten wird stattfinden können. — Der Generalpostdirector Stephan verfolgt eifrig die Verwirklichung seines Planes, ein gleichmäßiges internationales Porto herbeizuführen und zwar nach dem in dem Postvertrag mit den Vereinigten Staaten bereits erreichten Normalsatz von 2½ Sgr. für den einfachen Brief. So hat er jetzt bei dem schwedisch-norwegischen Post-Departement beantragt, den bisherigen Portosatz von 3 Sgr. auf 2½ Sgr. für den einfachen frankirten Brief herabzusetzen. Diese Herabsetzung ist in dem Postvertrage bereits vorgesehen. Ferner ist am 10. Mai zwischen Deutschland und Rußland ein Zusatzvertrag zu dem Postvertrage von 1865 vereinbart, nach welchem unter Aufgabe des Zonensystems ein einheitlicher Portosatz von 3 Sgr. für frankirte und von 5 Sgr. für unfrankirte einfache Briefe von 15 Gr. eingeführt und das Porto für die Localcorrespondenz zwischen den sich gegenüberliegenden Grenz-Postanstalten auf 1 Sgr. für den frankirten, 2 Sgr. für den unfrankirten Brief festgesetzt wird. Bei schwereren Briefen wird für je 15 Grammen ein weiterer dem Satze von 3 und 5 (resp. 1 und 2) Sgr. entsprechender Portosatz erhoben. Drucksachen und Waarenproben kosten ½ Sgr. für je 50 Gr. (bisher 40 Gr.) Dieser Vertrag soll am 13. Juli in Kraft treten.

— Der Kreisgerichts-Director Günther (Katholik) zu Sensburg ist, wie schon neulich erwähnt, in das Cultus-Ministerium berufen. Es handelt sich bei dieser Berufung, nach der „Kr. Ztg.“, wohl um einen Ersatz für den jüngst verstorbenen Geh. Ober-Regierungsrath Ulrich.

— Zum Nachfolger des verstorbenen Vicepräsidenten des Appellationsgerichts für die neuen Provinzen Oberg ist das älteste Mitglied dieses Gerichtshofes, Oberappellationsgerichtsrath Henrici (aus Schleswig-Holstein) ernannt worden.

— Der „Hamb. Börs.“ wird aus München telegraphisch gemeldet, daß der Kaiser von Rußland anläßlich des französischen Krieges neuerdings 24 Oberoffiziere der bayerischen Cavallerie decorirt hat. Eine neue Illustration zu den russischen Allianceträumereien an der Seine.

— Die Schraubencorvette „Nymphe“ hat am 15. März c. den Hafen von Apia auf Upolu angelaufen und ist am 21. März c. in Pago Pago Tutuita auf den Navigator-Inseln eingetroffen, von wo das Schiffscommando am 24. März c. die Reise nach Yokohama fortzusetzen gedachte. Der Gesundheitszustand der Mannschaft ist gut. — Die Schraubencorvette „Vineta“, deren Eintreffen in Havanna am 26. April c. inzwischen bereits telegraphisch gemeldet ist, hatte, eingegangenem Bericht zufolge, am 3. April c. St. Vincent verlassen, war am 5. April c. St. Christopher, am 6. April c. St. Thomas angelaufen und hatte von dort am 9. April c. die Reise nach Port-Royal auf Jamaica fortgesetzt, woselbst sie am 13. April c. eingetroffen war.

Posen, 14. Mai. Auch von Seiten des Ober-Staatsanwalts ist der Antrag des Domherrn v. Kozmian auf Einschreiten gegen die „N. Allg. Z.“ abgewiesen worden. Um den Instanzenzug durchgemacht zu haben, beabsichtigt — wie die „Germ.“ berichtet — v. Kozmian, noch an den Justizminister zu recurriren, und im Falle der Erfolglosigkeit auf dem Wege des Civilprocesses gegen die Verleumder vorzugehen.

Coblenz, 11. Mai. Gestern hat sich auf einen Antrag des Professor Knoodt aus Bonn auch hier eine altkatholische Gemeinde gebildet.

— 14. Mai. Der Caplan Beinroth zu Boppard, welcher vor einiger Zeit die Professoren Knoodt und Reinkens als Excommunicirte aus der Kirche gewiesen hat, ist auf den 27. d. M. vor das hiesige Zuchtpolizeigericht geladen.

— In Essen hatte der Kaplan Mosler eine Petition gegen die Jesuiten mit unterschrieben. Die vorgesetzte geistliche Behörde hat ihn deshalb seiner Stellung als Geistlicher enthoben.

Stuttgardt, 16. Mai. Die Ernennung des Oberbürgermeister v. Sick zum Minister des Innern ist gutem Vernehmen nach nunmehr als feststehend zu betrachten. Derselbe dürfte sich heute Abend von den bürgerlichen Collegien verabschieden und morgen beeidigt werden. (W. T.)

Lippe. Die „Westf. Ztg.“ bezeichnet den Versuch des Herrn v. Flottwell zur Einigung der Parteien als gescheitert. Herr v. F. habe in seiner Ansprache gesagt, es müßten alle Parteien Opfer bringen, es scheine aber, als ob die Opfer nur von der Verfassungspartei gefordert würden.

Oesterreich.

Wien, 16. Mai. Das Befinden der Erzherzogin Sophie, Mutter des Kaisers, ist höchst besorgnißerregend; der Kaiser verläßt das Krankenzimmer nicht, die Kaiserin trifft morgen hier ein, Erzherzog Ludwig ist telegraphisch herberufen worden.

Schweiz.

Bern, 15. Mai. Das Central-Comité der Bundesreform hat ein Circulair erlassen, in dem es sagt, die Revision sei unterlegen, aber der Reformgedanke bleibe. Die Reform gehe nicht mehr rückwärts und werde noch weniger verschwinden. Das Comité ladet die Mitglieder der Bundesversammlung, welche für die Reform gestimmt, nach Bern ein, um Einheit in die zu treffenden Maßnahmen zu bringen.

Frankreich.

Paris, 14. Mai. Die Deputation, welche gestern bei Thiers war, soll es durchgesetzt haben, daß die Regierung der Stadt Paris die 210 Millionen, welche sie als Kriegssteuer bezahlte, vollständig zurückzahlt. — Es ist Angesichts des Prozesses nicht uninteressant, einen Blick auf die militärische Laufbahn des Marschalls Bazaine zu werfen: „Angeworben, 28. März 1831. Corporal, 8. Juli desselben Jahres. Fourier, 13. Januar 1832. Feldwebel, 4. November desselben Jahres. Unterlieutenant, 2. November 1833. Lieutenant, 22. Juli 1834. Ritter der Ehrenlegion, 22. September 1835. Capitän, 15. Dec. 1837. Bataillonschef, 10. März 1844. Offizier der Ehrenlegion, 9. Nov. 1845. Oberst-Lieutenant, 11. April 1848. Oberst des 55. Linien-Infanterie-Regiments, 4. Juni 1850. Brigade-General, 14. August 1854. Divisions-General, 28. Sept. 1855. Commandeur der Ehrenlegion, 16. August 1856. Oberbefehlshaber des französischen Expeditionscorps in Mexico. Großoffizier der Ehrenlegion (Schlacht bei Melegnano). Großkreuz (Schlacht bei San Lorenzo). Marschall, 5. Sept. 1864.“

— Beim Ministerium des Ackerbaues und Handels laufen noch fortwährend schlimme Nachrichten ein. Die seit Anfang Mai fortwährend strömenden Regengüsse bedrohen mehrere Departements mit Ueberschwemmung. Nässe und Kälte gefährden die Anfangs vielversprechenden Saaten. In Versailles selbst zeigte verflossene Nacht das Thermometer nur zwei Grad über Null. Nicht besser lauten die Berichte, welche dem Ministerium des Innern zugehen. Außer den in mehreren industriellen Städten bereits bestehenden Arbeitseinstellungen treten Tag für Tag neue auf. So haben die Tischlergesellen von Louviers in dem Departement der Seine-Inferieure Strike gemacht. Die von Angoulême sind ihrem Beispiele gefolgt, und die von Montauban werden nicht lange auf sich warten lassen. Zu Tours haben die Fayence-Arbeiter ihre Arbeit eingestellt. So geht es noch in manchen anderen Städten. Zu Paris haben die Bäckergesellen auf heute eine große Versammlung anberaumt, um sich über die Abschaffung der nächtlichen Arbeit zu berathen.

— Aus Lyon wird geschrieben, daß eine große Anzahl von Fabrikanten in Lyon beschlossen haben, in die Schweiz überzusiedeln, wenn die Rohstoffe (nach dem System von Thiers) besteuert würden.

— Aus Bordeaux vom 14. wird gemeldet: Der General Ugarte, der Oberst Recondo José Maria, sein Bruder Juan José und fünfzehn andere Carlistenoffiziere sind bei Sarre (Basses-Pyrenées) nach Frankreich übergetreten. Sie haben gestern unter Gendarmerie-Escorte Bordeaux passirt, um sich nach Le Mans zu begeben, wo sie internirt werden sollen.

Rußland.

Aus Berdjansk wird der „Nord. Presse“ über die Angelegenheit der Mennoniten, welche durch das neue Wehrgesetz in einen Conflict mit ihrer religiösen Ueberzeugung zu gerathen befürchten, geschrieben, daß eine Deputation der Mennoniten des Taurischen, des Jekaterinoslawschen und des Ssamaraschen Gouvernements in St. Petersburg gewesen ist. Die Deputation hat bei ihrem Scheiden die Erklärung abgegeben, daß die betreffenden Mennonitengemeinden dem Streben, für Auswanderung Propaganda zu machen, sich den bisherigen Verpflichtungen zu entziehen oder gar Proselyten machen zu wollen, zu jeder Zeit fern geblieben sind und es ihnen nie eingefallen ist, zur Beschwichtigung ihrer Gewissensscrupel einen anderen Weg als den der loyal unterthänigsten Bitte einzuschlagen. Einzelne Mennoniten sind allerdings nach Amerika gewandert, andererseits gewinnt eine Agitation für Palästina Boden und festere Gestalt. Es hat sich im vergangenen Winter eine einzelne Person an den Fürsten Bismarck gewandt und den Bescheid erhalten, daß die Mennoniten bei ihrer Auswanderung nach Rußland das deutsche Bürgerrecht absolut verloren haben und nicht anders wieder erlangen können als auf dem gesetzmäßigen Wege der Naturalisation in Deutschland, daß aber nach bewerkstelligter Auswanderung nach Palästina der Reichskanzler eventuell geneigt sein würde, die dortigen deutschen Mennoniten als Schutzgenossen des Deutschen Reiches aufzunehmen und unter deutschen diplomatischen Schutz zu stellen.

Italien.

Rom, 15. Mai. Deputirtenkammer. Der Minister des Aeußern erklärte auf eine Seitens des Abg. Macchi gestellte Anfrage, daß die Regierung zu Gunsten der verfolgten Israeliten im Orient Schritte gethan habe. Die Kammer genehmigte das Budget des auswärtigen Amtes. (W. T.)

Spanien.

Ein Berichterstatter der „Times“ erzählt seine Erlebnisse auf einer Reise durch das aufständische Baskenland. In Zumarraga, wo eine Abtheilung Soldaten den Zug bestieg, kamen in sein Coupé sieben Offiziere, welche sich über den Ursprung der Carlistenbewegung unterhielten und darin übereinkamen, die Schuld den Priestern an erster und den Frauen an zweiter Stelle zuzuschreiben. Die Geistlichkeit hatte den Kreuzzug für Don Carlos in jedem Flecken und Dorfe gepredigt und den Beichtstuhl zur Förderung ihrer Ideen und zur Einschüchterung der Gegner benutzt. Die Weiber hatten sie durch ihre leidenschaftliche Schilderung des Schimpfes, welcher auf die Kirche und ihre Diener gehäuft worden sei, zur Wuth entflammt, ihnen die Behandlung des Papstes von Seiten Victor Emanuel's, des gottlosen Vaters des gottlosen Don Amadeo in Madrid, im grellsten Lichte dargestellt und sie überzeugt, daß die Regierung in Madrid zu ohnmächtig sei, um einem im Namen Gottes und des Landes unternommenen Angriffe widerstehen zu können. Der Berichterstatter stimmt dieser Darstellung bei und bekräftigt sie mit der Angabe, daß in Navarra allein wenigstens 180 Geistliche im Felde ständen. Und allerdingst liest man in den Nachrichten der amtlichen Zeitung fast jeden Tag, daß irgend ein Priester an der Spitze eines neuen Carlistenhäufleins gesehen oder in die Flucht geschlagen worden ist. Jene Offiziere tadelten sehr die Haltung der Bischöfe, welche keine Hirtenbriefe, womit sie unter anderen Umständen freigebig genug sind, gegen den Aufstand erlassen hatten.

Amerika.

* Newyork, 15. Mai. Hier, wie auch in mehreren anderen Städten, haben Arbeitseinstellungen in mehreren Arbeitszweigen stattgefunden, wodurch große Geschäfts-Störungen hervorgerufen sind. — Die hiesige Handelskammer hat eine Resolution angenommen, in welcher der Congreß ersucht wird, den Nachtragsartikel zum Washiagtoner Vertrage zu genehmigen.

Danzig, den 17. Mai.

— Die Appellationsgerichte bringen wiederholt in Erinnerung, daß Vormünder und Curatoren, für deren Pflegbefohlene Staatspapiere, Renten- oder Pfandbriefe, Actien und ähnliche Werthpapiere in gerichtlichen Depositorien verwahrt werden, verpflichtet sind, selbst ein wachsames Auge auf die in neuerer Zeit häufig vorkommenden und aus den Bekanntmachungen in den öffentlichen Blättern ersichtlichen Ausloosungen, Kündigungen oder Convertirungen solcher Papiere, wie auch auf die Beschaffung der Zinscoupons und deren Umsatz zu richten.

* Die neuen deutschen Goldmünzen cursiren in den Provinzen noch wenig und erfreuen sich auch noch nicht der allgemeinen Anerkennung des Publikums. In einem hiesigen Geschäft wurde ein 20-Markstück, wie uns mitgetheilt wird, mit dem Bemerken zurückgewiesen, daß diese Münze „nicht bekannt“ sei. Soviel könnte man von den Inhabern von Geschäften allerdings verlangen, daß sie sich aus den Zeitungen darüber informiren, daß das deutsche Reich neue Goldstücke von 20 Mark oder 6⅔ Rt. ausgiebt.

* Zu dem heute früh von der Ostbahn von hier aus nach Berlin abgelassenen Vergnügungszuge sind 3 Billets I. Klasse, 25 II. Klasse und 180 III. Klasse verkauft worden.

* Der gestern von der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft von hier nach Berlin abgelassene Vergnügungszug hat, wie uns von competenter Seite mitgetheilt worden ist, auf dem Bahnhof Neustadt einen Aufenthalt von 36 Minuten dadurch erlitten, daß in Folge eines wolkenbruchähnlichen Gewitterregens die Böschung des Bahngeleises zwischen Neustadt und Boschpol derart unterspült worden ist, daß man der Sicherheit wegen dieselbe erst wieder ausbesserte, ehe man den Zug passiren ließ. Derselbe hat übrigens den kurzen Zeitverlust in Neustadt bis Berlin wieder eingeholt, so daß der Zug rechtzeitig dort eingetroffen ist; ebenso hat der von Berlin hier angekommene Zug nur um 5 Minuten verspätet.

* Im Monat April d. J. sind im hiesigen Stadtbezirk 357 Kinder geboren (darunter 26 Todtgeburten). Einschließlich der Letzteren starben gleichzeitig 253 Personen, also 104 weniger als geboren wurden. Auf die einzelnen Reviere und Krankenhäuser vertheilen sich die Geburten und Todesfälle wie folgt:

	geboren:	gestorben:
1. Revier (Vorstadt und ein Theil der Rechtstadt) . .	50	28
2. „ (übrige Rechtstadt) . .	65	37
3. „ (Altstadt)	95	69
4. „ (Niederstadt)	52	32
5. „ (Außenwerke)	39	16
6. „ (Neufahrwasser) . . .	10	11
7. „ (Langefuhr)	14	6
8. „ (Schidlitz)	12	9
9. „ (St. Albrecht)	3	8
Im Hebammen-Institut	17	—
„ Lazareth am Olivaerthor . .	—	20
„ St. Marienkrankenhause . .	—	11
„ Diakonissen-Krankenhaus . .	—	—
„ Garnison-Lazareth	—	6

* In der St. Johanniskirche findet am ersten Pfingstfeiertage während des Vormittagsgottesdienstes die Aufführung einer Kirchen-Musik statt.

* Gestern Nachmittag wurde von dem in der Mottlau in der Nähe der Radaune-Mündung arbeitenden städtischen Bagger die Leiche eines neugeborenen Kindes ausgebaggert.

* Das bei einem Kaufmann in der Brodbänkengasse in Dienst gestandene Mädchen Auguste Pohnke hat sich vermittelst von Schwefelhölzern abgelösten Phosphors vergiftet und ist im Stadtlazareth, wohin sie sofort nach der That geschafft worden, gestorben.

— Von Hrn. Taterra in Mewe erhalten wir folgende „Berichtigung“ eingesandt: „In dem Eingesandt: W. Mewe, 12. Mai 1872, No. 7285 der „Danziger Zeitung“ ist über die am 11. d. M. hierorts stattgefundene Lehrerversammlung referirt und u. A. bezüglich der Absendung einer Petition an die Königl. Regierung um Festsetzung höherer Minimalsätze behauptet worden, daß: „„Wie Herr Taterra richtig hervorhob, es doch nicht unmöglich sei, daß der Bezirks-Regierung vom grünen Tische aus das richtige Verständniß für die concreten Bedürfnisse abgehen möchte.““ Ich muß hiergegen entschieden Verwahrung einlegen, da ich nicht einen einzigen dieser Ausdrücke und nicht einmal

einen annähernd ähnlichen Ausdruck gebraucht habe. Es ist mir daher unerfindlich, welche Absicht der Einsender qu. Referats bei Abfassung des letzteren gehabt haben mag." — Wir dürfen von unserm Herrn W.-Correspondenten erwarten, daß er diesen Widerspruch aufklärt.

χ Conitz, 15. Mai. Wie wir unlängst berichteten, wurde der seit einigen Jahren schwebende Streit zwischen der hiesigen Commune und dem Besitzer des an die Südseite der Stadtmauer grenzenden Mönchsees, Behufs Reinigung resp. Ausbaggerung desselben, vom Ministerium zu Ungunsten der Stadt entschieden. Da beim Eintritte der warmen Witterung Schlamm und Moder in dem genannten See einen üblen, der Gesundheit nachtheiligen Geruch von sich geben, der bei südlicher Windrichtung sich über die ganze Stadt verbreitet, so beschloß der hiesige Magistrat, mit dem betreffenden Ausbaggerungs-Projecte noch diesen Sommer vorzugehen. Behufs specieller Informirung dieserhalb wurde von dem hiesigen Kreisbaumeister ein Gutachten eingefordert. In demselben wird angeführt, daß der Mönchsee ca. 220 Meter lang und 80 Meter breit sei. In denselben führe seit vielen Jahren ein Theil der städtischen Rinnsteine und betrage in Folge dessen die Mächtigkeit der Schlammablagerung stellenweise 3,5 Meter, welche bei niedrigem Wasserstande theilweise zu Tage trete. Die Reinigung könne durch Ausbaggerung des verschlammten Theiles geschehen und um weitere Verunreinigungen für die Zukunft fern zu halten, müsse das Zuführen von Schlamm und Unrath vermieden werden. Es sei deshalb nöthig, daß die aus der Stadt kommenden Rinnsteine, welche besonders viel Schmutz mit sich führten, abgefangen würden. Die Kosten des Ausbaggerns betragen nach der speciellen Berechnung 4140 Rt. und zwar sind veranschlagt eine Baggermaschine zum Handbetriebe mit 1600 Rt., 3 Prähme mit 600 Rt. und die Arbeitskosten mit 2940 Rt. Bei der Berechnung der Arbeitslöhne ist in Betracht gezogen worden, daß der Schlamm nur höchstens 90 Meter weit auf Privatboden gekarrt werden dürfe. — Behufs Anlegung einer neuen Verkehrsstraße hat der hiesige Magistrat ein auf der Danziger Vorstadt liegendes kleines Grundstück für 680 Rt. käuflich erstanden. Die qu. Straße soll vom nördlichen Stadttheile durch den hier liegenden Ziegelsee resp. Moorsumpf gelegt werden und den genannten Stadttheil mit der Danziger Chaussee resp. mit dem Bahnhofe verbinden. Das Project einer zweiten neuen Verkehrsstraße — zwischen der Schlochauer und Danziger Vorstadt durch den auf der Südseite der Stadt liegenden Mönchsee — liegt zur Zeit dem Magistrate vor.

ϱ Neumark, 15. Mai. Durch den kürzlich von Ihnen aus Strasburg mitgetheilten Entscheid des Hrn. Cultusministers scheint die Gymnasialfrage für den Kreis Löbau endgiltig gelöst zu sein. Daß jedoch Neumark gar keinen Grund hat, seine Hoffnungen aufzugeben, dürfte wohl aus Nachstehendem ersichtlich sein. Am 18. v. M. traf nämlich auf die im vorigen Jahre vom hiesigen Magistrate abgesandte Petition des Inhalts, den bisher geleisteten staatlichen Zuschuß von 1000 Rt. auf 2500 Rt. zu erhöhen und die hiesige Progymnasial-Anstalt als berechtigtes Progymnasium anzuerkennen, vom Cultusminister folgende Antwort ein: „Er könne, obschon die stattgefundene Prüfung durchaus nicht ungünstig ausgefallen wäre, jetzt noch nicht der hiesigen Anstalt die vollen Rechte eines Progymnasiums einräumen, da dieselbe sich noch in einigen wesentlichen Punkten von einem Progymnasium unterscheide. Hierzu rechne er vorzüglich die ungenügende Besoldung der Lehrer und die unzureichende Anzahl der Lehrkräfte. Um diesen Mißverhältnissen aber abzuhelfen, sei er mit dem Finanzministerium Behufs Gewährung der beantragten Erhöhung in Verbindung getreten." Das Curatorium geht nun mit dem Plane um, sobald die Erhöhung bewilligt ist, das Gehalt der Lehrer, welches im Durchschnitte nur 400 Rt. beträgt, entsprechend zu erhöhen und außerdem von Michaeli an noch zwei pro facultate docendi geprüfte Lehrer anzustellen. Außerdem wird wahrscheinlich recht bald an den Cultusminister die Anfrage gestellt werden, ob durch den letzten Bescheid die unserer Stadt vor drei Wochen gemachte Zusage hinfällig geworden sei. Sollte nun der Minister, was wir indessen bezweifeln, Neumark wirklich fallen lassen wollen, so würde die Stadt doch zum Theil entschädigt werden, da der Schulrath Hencke aus Marienwerder, welcher vom 10.—12. d. M. hier weilte, dem Magistrate das Anerbieten gemacht hat, hier ein evangelisches, vielleicht auch ein simultanes Lehrer-Seminar errichten resp. dafür eintreten zu wollen, wenn die Stadt das jetzige Progymnasialgebäude dem Fiscus gegen eine entsprechende Entschädigung überlassen wollte. Der Magistrat hat jedoch vorläufig dieses Anerbieten abgelehnt, bis über den erhofften staatlichen Zuschuß zu unserm Progymnasium entschieden ist.

Briesen. Den Neubau der Kreis-Chaussee von Stadt Briesen bis zum Bahnhof Briesen hat der Bauunternehmer Busse aus Rehden für 1515 Rt. übernommen. Bis zum 1. October d. J. soll die Chaussee vollständig hergestellt sein.

Königsberg. Der Pestalozzi-Verein, dessen Zwecke dahin gehen, für Unterstützung und Erziehung der hilfsbedürftigen Waisen seiner Mitglieder aus dem Schullehrerstande zu sorgen und zwar — evangelischen, katholischen und mosaischen Bekenntnisses, wird eine vom Ober-Präsidenten genehmigte Lotterie zu jenen humanen Zwecken veranstalten. Der Verein hofft, daß außer dem Lehrerstande in Stadt und Provinz auch das ihm fern stehende Publikum sich recht zahlreich daran betheiligen werde, durch Einlieferung von Geschenken zur Lotterie, wie durch Ankauf von Loosen derselben.

Vermischtes.

Berlin. Am Montag früh trafen mit dem Courierzuge aus Hamburg wieder zwei Millionen Thaler hier ein, um als Abschlagszahlung auf die Kriegsentschädigung in die Reichshauptkasse zu wandern. Die Gelder waren am Sonntag in Hamburg mit einem Dampfer von London eingetroffen und wurden in einem besonderen Eisenbahnwagen per Courierzug unter Begleitung eines höheren Postbeamten hierher befördert.

Posen, 15. Mai. Die Hostiendiebin in der Dominikanerkirche ist gestern von dem Schwurgericht zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Bekanntlich fanden öffentliche Gebete seiner Zeit statt, um die göttlichen Strafen, welche einer solchen That zu folgen pflegen, von der Stadt Posen abzuwenden.

Bremen, 14. Mai. Der „Wes.-Ztg." zufolge ist dieser Tage eine Verschmelzung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger mit dem in Berlin unter hoher Protection gegründeten Vaterländischen Verein zur Rettung Schiffbrüchiger herbeigeführt worden. Prinz Adalbert wird das Ehrenpräsidium der Deutschen Gesellschaft übernehmen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Mai. Angekommen 3 Uhr 30 Min.

		Crs.v.16.			Crs.v.16.
Weizen Mai	84 6/8	84	Wstp. 3½% Pfd.	82 4/8	82 2/8
Juni-Juli	81 3/8	81 4/8	do. 4% do.	92 2/8	92 6/8
Rogg. behpt.			do. 4½% do.	99 6/8	99 6/8
Mai . . .	54 1/8	54 2/8	do. 5% do.	101 1/8	101 1/8
Juni-Juli	54 2/8	54 2/8	Lombarden . . .	117 4/8	117 2/8
Sept.-Oct.	53	53	Franzosen, gest.	214 4/8	214 4/8
Petroleum,			Rumänier	52	52
Mai 200℔.	12 3/24	12 3/24	Amerikaner (1882)	96 6/8	96 4/8
Rüböl loco	26	25	Italiener	67	66 6/8
Spir. fest,			Türken (5%) . .	51 4/8	51 5/8
Mai-Juni	23 8	23 6	Oester. Silberrente	64 1/8	64 1/8
Sept.-Oct.	20 16	20 19	Russ. Banknoten .	82 4/8	82 9/16
Pr. 4½% cons.	103	103	Oester. Banknoten	89 5/16	89 5/16
Pr. Staatsschldſ.	91½	91 1/8	Wechselcrs. Lond.	—	6.21 7/8

Fondsbörse: sehr still.

Frankfurt a. M., 16. Mai. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅞, Creditactien 342⅜, 1860er Loose 92½, Franzosen 375⅜, do. neue 219½, Galizier 266, Lombarden 206½. Silberrente 64⅛. Fest.

Wien, 16. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 64,45, Silberrente 71,80, 1854er Loose 94,10, Bankactien 830,00, Nordbahn 231,10, Frankfurter Bankverein —, Creditactien 328,75, Franzosen 361,00, Galizier 255,50, Kaschau-Oderberger 185,50, Pardubitzer 183,50, Nordwestbahn 210,70, do. Lit. B. 185,70, London 113,20, Hamburg 83,50, Paris 44,45, Frankfurt 95,10, Creditloose 185,25, 1860er Loose 102,30, Lombardische Eisenbahn 197,10, 1864er Loose 145,75, Anglo-Austrian-Bank 299,00. Austro-türkische 120,00, Napoleons 8,99, Ducaten 5,38, Silbercoupons 110,50, Elisabethbahn 248,50, Ungarische Prämienloose 103,90, Amsterdam 93,70, Böhmische Westbahn 260,00. Sich befestigend.

Hamburg, 16. Mai. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco geschäftslos, auf Termine flau. — Weizen pr Mai-Juni 127℔. 2000℔. in Mark Banco 162 Br., 161 Gd., pr Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 161 Br., 160 Gd., pr Juli-August 127℔ 2000℔ in Mark Bco. 161 Br., 160 Gd., pr September-October 127℔. 2000℔ in Mk. Banco 154 Br., 153 Gd. — Roggen pr Mai-Juni 105 Br., 104 Gd., pr Juni-Juli 105 Br., 104 Gd., pr Juli-August 105 Br., 104 Gd., pr September-October 105 Br., 104 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl still, loco 22½, pr Mai 22½, pr October 23⅜. — Spiritus matt, pr 100 Litre 100 % pr Mai 19, pr Mai-Juni 19, pr Juni-Juli 19⅜, pr Juli-August 19⅜ preuß. Thaler. — Kaffee sehr begehrt, Umsatz 7000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 11⅞ Br., 11⅝ Gd., pr Mai 11⅝ Gd., pr August-Dezember 12⅜ Gd. — Wetter: Bewölkt, warm.

Bremen, 16. Mai. Petroleum ruhig, Standard white loco 5⅜.

Amsterdam, 16. Mai [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr Mai 179½, pr October 186½. — Wetter: Schön.

London, 16. Mai. [Schluß-Course.] Consols 93 5/16. Neue Spanier —. Türkische Anleihe de 1865 53½. Mexikaner —. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 90. 5% Italienische Rente 67½. Lombarden 17¼. 5% Russen de 1822 91. 5% Russen de 1864 —. 6% Türken de 1869 61½. Silber 60⅜—60 7/16. Platzdiscont 4⅜ Procent.

Liverpool, 15. Mai. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 20,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 5000 Ballen. — Middling Orleans 11 9/16, middling amerikanische 11 7/16, fair Dhollerah 7⅞-15/16, middling fair Dhollerah 7½, good middling Dhollerah 6⅞, middl. Dhollerah 6¼, Bengal 5¼, New fair Oomra 8¼, good fair Oomra 8⅝, Pernam 10¾, Smyrna 8⅞, Egyptische 11. Orleans Juli-August-Lieferung 11 7/16, Dhollerah April-Mai-Verschiffung via Cap 8 7/16. — Fest.

* Leith, 15. Mai. (Getreidemarkt.) [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 17, Gerste 1789, Bohnen 14, Erbsen 418, Hafer 564 Tons. Mehl 2320 Sack. — Markt ruhiger. Weizen und Mehl 2s, Frühjahrsgetreide ⅛s höher.

Paris, 16. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 54,85. Neueste 5% Anleihe 87,85. Anleihe Morgan 503,75. Italienische 5% Rente 68,55. Italienische Tabaks-Obligationen 482,50. Franzosen (gest.) 812,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 442,50. Lombardische Prioritäten 257,75. Türken de 1865 53,90. Türken de 1869 309,50. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 (ungest.) 103,06. Türkenloose 169,00. Franzosen neue 767,25. Ruhig.

Paris, 16. Mai. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr Mai 87,00, pr Juli-August 88,00, pr September-Dezember 90,00. Mehl ruhig, pr Mai 73,25, pr Juni 73,50, pr Juli-August 72,00. — Spiritus pr Mai 53,00. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 16. Mai. Getreidemarkt. Weizen weichend, dänischer 35½. Roggen fest, Odessa 19. Hafer geschäftslos, inländischer 15½. Gerste ruhig, Donau 16. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 44½ bez., 45 Br., pr Mai 44½ bez., 45 Br., pr Juni 45 Br., pr September 48 Br., pr September-Dezember 48½ Br. — Ruhig.

New-York, 15. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅝, Goldagio 14, 5/20 Bonds de 1885 114, do. neue 112, Bonds de 1865 116⅜, Eriebahn 69½, Illinois 136½. Baumwolle 24½, Mehl 7D.80C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 79C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 24, do. in Philadelphia 23½ Havanna-Zucker Nr. 12 9⅝. — Höchste Notirung des Goldagios 14, niedrigste 13⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. Mai.

Weizen loco pr Tonne von 2000℔ gedrückte Stimmung.

fein glasig und weiß	127-132℔	Rt. 83-86 Br.	
hochbunt	127-130℔	„ 81-85 „	79½-84½ Rt. bezahlt.
hellbunt	125-127℔	„ 80-83 „	
bunt	125-127℔	„ 80-81 „	
roth	128-131℔	„ 78-80 „	
ordinair	120-124℔	„ 72-75 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 81½ Rt.

Auf Lieferung für 126℔. lieferbar pr Mai 81 Rt. bez., pr Mai-Juni 79 Rt. bez. und Gd., pr Juni-Juli 78⅝ Br., 78 Rt. Gd., Sept.-Oct. 76 bez. und Br.

Roggen loco pr Tonne von 2000℔ nur Consumtionsgeschäft, inländ. 118℔. 51½ Rt. bez.,

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 51 Rt., inländischer 52 Rt.

Auf Lieferung für 120℔. pr Mai-Juni 50½ Rt. Br., 49⅝ Rt. Gd., Juni-Juli 51½ Rt. Br., inländ. Juli 52 Rt. bez., Sept.-Octbr. 51⅝ Rt. Br., 51 Rt. Gd.

Erbsen loco pr Tonne von 2000℔. weiße Koch- 44½ Rt. bezahlt.

Spiritus loco pr 10,000 Liter % 23½ Rt. bz.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21⅞ Br., 6.21⅜ gem. Hamburg kurz 149⅜ Gd. 4½% preußische Consolidirte Staatsanleihen 102⅞ Gd. 3½% preuß. Staats-Schuldscheine 90⅞ Gd. 5% Danziger Stadt-Obligationen 102 Br., 101½ Gd. 4% Danziger Privatbank-Actien 118 Br. 3½% westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 82½ Br., 4½% do. do. 99½ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100¾ Br. 6% Amerikaner 97 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 17. Mai.

Gedania 100 Br. Bankverein 103 Br., 102⅞ Gd. Vorprämie pr Juni 104 oder 1½ bez. Maschinenbau 88 Br. Cement-Fabrik 100 bez. Brauerei 97 Br. Marienburger Ziegelei 95 Br. 5% Türken 51⅞ Br., 51½ Gd. Lombarden 117½ Gd. Franzosen 215 bezahlt und Gd.

Danzig, den 17. Mai.

Getreide-Börse. Wetter: schön, Mittags bezogene Luft. Wind: Süd.

Weizen loco ist auch am heutigen Markte in flauer Stimmung geblieben, durchgreifende Kauflust fehlte, und mühsam sind zu schwach behaupteten Preisen 300 Tonnen verkauft worden. Bezahlt ist für hellbunt 125℔ 80, 80⅝ Rt., hochbunt und glasig 125℔. 79½ Rt., 126/7℔ 81 Rt., 127/8℔. 82½, 82⅞ Rt., weiß 119/20℔. 80 Rt., 127, 128/9℔. 84, 84½ Rt. pr Tonne. Termine ruhig bei kleinem Angebot. 126℔. bunt Mai 81 Rt. bezahlt, Mai-Juni 79 Rt. bezahlt, Juni-Juli 78⅝ Rt. Brief, 78 Rt. Geld, Sept.-Octbr. 76 Rt. bezahlt u. Brief. Regulirungspreis 126℔. bunt 81½ Rt.

Roggen loco flau, für geringen Consumtions-Bedarf 119℔. mit 51½ Rt. bezahlt. Umsatz 10 Tonnen. Termine flau. 120℔ Mai-Juni 50½ Rt. Brief, 49⅝ Rt. Geld, Juni-Juli 51½ Rt. Brief, Juli inländischer 52 Rt. bezahlt, September-October 51⅝ Rt. Brief, 51 Rt. Geld. Regulirungspreis 120℔. 51 Rt., inländischer 52 Rt. Gerste loco geschäftslos in flauer Stimmung. Erbsen loco Futter- 44½ Rt. pr Tonne. Spiritus loco zu 23½ Rt. gekauft.

Königsberg, 16. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo, loco hochbunter 127℔. 106 Sgr., 128/29℔. 109 Sgr., 130℔. 107½ Sgr., 131/32℔. 110 Sgr. bez., bunter 128℔. und 129℔. und 130℔. 105½ Sgr., russisch 128℔. 107 Sgr. bez., rother 125℔ 98½ Sgr., 128℔. 103 Sgr., 129/30℔ 104 Sgr., 131℔. 105 Sgr., Sommer- 128℔. 100 Sgr. bez. — Roggen pr 40 Kilo niedriger, loco 116℔. 54, 54½ Sgr., 117℔. 56 Sgr., 117/18℔. 57 Sgr., 118℔. 57½ Sgr., 120℔. 58 Sgr., 120/21℔. 59 Sgr., 121℔. 58½, 59 Sgr., 121/22℔. 59½ Sgr., 122℔. 59½, 60 123/24℔. 60½ Sgr., 125℔. 61 Sgr., 125/26℔. 61 Sgr. bez., pr Mai 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr Mai-Juni 58 Sgr. Gd., 58½, 58¼ Sgr. bez., pr Juni-Juli 58½ Sgr. Gd., 59 Sgr. bez., pr Juli-August 58½ Sgr. Gd., 59 Sgr. bez., pr Sept.-Octbr. 58½ Sgr. Gd., Vorm. 59 Sgr. bezahlt, pr Octbr.-Novbr. 59¼ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd. — Gerste pr 35 Kilo wenig Umsatz, loco große 40 Sgr. bez., kleine 39, 41 Sgr. bez. — Hafer pr 25 Kilo loco fast unverkäuflich, Termine niedriger, loco 26—28½ Sgr. bez., Mai-Juni 28 Sgr. Gd., 28½ Sgr. bez. — Erbsen pr 45 Kilo still, loco weiße 60, 63½ Sgr. bez., graue 73 Sgr. bez., grüne 60 Sgr. bez. — Bohnen pr 45 Kilo ruhig, loco 67, 68 Sgr. bez., gering 55 Sgr. bez. — Wicken pr 45 Kilo geschäftslos, loco 45—55 Sgr. Br. — Buchweizen pr 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr 35 Kilo vernachlässigt, loco feine 81 Sgr. bez. mittel 70—82 Sgr. Br., ordinaire 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr 36 Kilo loco 112—120 Sgr. Br. — Kleesaat pr 50 Kilo fast geschäftslos, rothe 18—23 Rt. Br., weiße 20—25 Rt. Br. — Thymotheum pr 50 Kilo matt, loco 6—9 Rt. Br. — Leinöl pr 50 Kilo loco mit Faß 12⅞ Rt. Br., 12½ Rt. Gd. — Rüböl pr 50 Kilo loco mit Faß 13½ Rt. Br., 12⅞ Rt. Gd. — Leinkuchen pr 50 Kilo loco 78—83 Sgr. Br., poln. 65 Sgr. bezahlt. — Rübkuchen pr 50 Kilo loco 84—86 Sgr. Br., 82½ Sgr. Gd. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, still, loco ohne Faß 24½ Rt. Br., 23⅞ Rt. Gd., 23⅞ Rt. bez., Frühjahr ohne Faß 24 Rt. Br., 23⅞ Rt. Gd., Mai-Juni ohne Faß 24 Rt. Br., 23⅞ Rt. Gd., Juni ohne Faß 24 Rt. Br., 23 11/12 Rt. Gd., Juli ohne Faß 24½ Rt. Br., 24 Rt. Gd., August ohne Faß 24⅝ Rt. Br., 24½ Rt. Gd., Septbr.-Octbr. ohne Faß 22 Rt. Br., 21½ Rt. Gd., Octbr.-Novbr. ohne Faß 19⅝ Rt. Br., 19½ Rt. Gd.

Stettin, 16. Mai. (Ostſ.-Ztg.) Weizen flau und niedriger, pr 2000℔. loco geringer gelber 68—71 Rt., besserer 73—78 Rt., feiner 79—82 Rt., pr Mai-Juni 82⅞—82 Rt. bez., Juni-Juli 81½, 81, 81¼ Rt. bez., Juli-August 80½, 79¾, 80 Rt. bez., August-Septbr. 79—78¾ Rt. bez., September-Octbr. 75½, 74½—¾ Rt. bez. — Roggen flau, pr 2000℔. loco geringer 49—50 Rt., besserer 50½—51½ Rt., Mai-Juni 52—51¾ Rt. bez., Juni-Juli 53-52½ Rt. bez., Juli-August 53½—52¾ Rt. bez., August-September 53½ Rt. Br., Septbr.-October 53—52¾ Rt. bez. — Gerste still, pr 2000℔. loco 43—47½ Rt. — Hafer still, pr 2000℔. loco 42½—47 Rt. — Erbsen stille, pr 2000℔. loco Futter- 43—47 Rt., Koch- 48—49 Rt. — Winterrübsen pr 2000℔. pr Septbr.-Octbr. 101—100⅞ Rt. bez. — Rüböl stille, pr 200℔. loco 24½ Rt. Br., pr Mai 23½ Rt. Br., Sept.-Octbr. 23 Rt. Br., 22⅝ Rt. bez. — Spiritus unverändert, pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 23½ Rt. bez., Mai-Juni 23¼ Rt. bez., Juni-Juli 23¼ Rt. bez., Br. und Gd., Juli-August 23⅓ Rt. bez., Br. und Gd., August-Septbr. 22⅝, ⅞ Rt. bez. u. Br., Septbr.-Octbr. 20⅝ Rt. bez. und Br., Octbr.-Novbr. 18 11/12 Rt. Br. u. Gd. — Angemeldet: 1000 Ctr. Weizen, 2600 Ctr. Roggen. — Regulirungs-Preise: Weizen 82⅝ Rt., Roggen 51⅞ Rt., Rüböl 23½ Rt., Spiritus 23½ Rt. — Petroleum September-October 6½ Rt. Br. — Actien. Maklerbank 100 bez. und Gd.

Berlin, 16. Mai. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 73—86 Rt. nach Qual., pr Mai 85½—84 Rt. bz., pr Mai-Juni 82¾—82 Rt. bz., pr Juni-Juli 82¼—81¼ Rt. bz., pr Juli-August 80—79 Rt. bz., pr August-Sept. 76½ Rt. B., pr Septbr.-Octbr. 74⅞—½ Rt. bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 51—57½ Rt. nach Qualität gef., 49½—56⅝ Rt. nach Qual bz., ab Bod. 53½ Rt. verk., pr Mai 54⅝—¾—⅝ Rt. bz., abgelaufene Anmeld. 54⅝ Rt. bz., pr Mai-Juni 54½—⅝—54 Rt. bz., pr Juni-Juli 54⅝—⅞—54 Rt. bz., pr Juli-August 53⅞—54½—53⅝ Rt. bz., pr Sept.-Oct. 53-⅛—½ Rt. bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm große u. kleine 47—60 Rt. nach Qual. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 42—52 Rt. nach Qualität. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 51—57 Rt. nach Qualität, Futterwaare 47—51 Rt. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25 Rt. — Rüböl pr 100 Kilogr. loco o. Faß 24⅝ Rt. bz., pr Mai 23 11/12—24⅛—⅞ Rt. bz., pr Mai-Juni 22—⅛ Rt. bz., pr Juni-Juli do., pr Septbr.-Octbr. 23½ Rt. bz., pr Octbr.-Novbr. do., pr Novbr.-Decbr. do. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 23 Rt. 12—8 Sgr. bz., ab Speicher 23 Rt. 10—8 Sgr. bz., loco mit Faß pr Mai 23 Rt. 10—5—6 Sgr. bz., pr Mai-Juni 23 Rt. 8—5—6 Sgr. bz., pr Juni-Juli 23 Rt. 11—8 Sgr. bz., pr Juli-August 23 Rt. 14—10 Sgr. bz., pr August-Sept. 22 Rt. 20—17 Sgr. bz., pr Sept.-Oct. 20 Rt. 20—18 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 11¼—10⅞ Rt., Nr. 0 u. 1 10½—10 Rt. — Roggenmehl Nr. 0 8½—8 Rt., Nr. 0 u. 1 7 11/12—7½ Rt. pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr Mai 7 Rt. 26½ Sgr. bz., pr Mai-Juni do., pr Juni-Juli 7 Rt. 27 Sgr. bz., pr Juli-August do., pr Septbr.-Octbr. 7 Rt. 25 Sgr. B. — Petroleum raff. (Standard white) pr 100 Kilogramm mit Faß loco 13½ Rt., pr Mai 13—12 11/12 Rt. bz., pr Sept.-Oct. 13 1/24 Rt. bz., pr Oct.-Nov. 13¼ Rt. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 16. Mai. Wind: NNW.

Angekommen: Mullenaar, Anvers (SD), Antwerpen, Güter. — Többens, Elise, Papenburg, Schienen und Eisenwaaren.

Gesegelt: Vanselow, Jupiter, London; Schwerdtfeger, Theodosius Christian, Dublin; beide mit Holz. — Winckler, Auguste, Stettin, Getreide.

Retournirt: Winckler, Auguste.

Den 17. Mai. Wind: S.

Gesegelt: Marx, Stolp (SD.), Stettin; Roth, Amazonen, Newcastle; Prohn, Therese, Grangemouth; Hartje, Uranus; de Vries, Hilke Katt; beide nach Bremen; Marshall, Fido (SD.), Rotterdam; sämmtlich mit Getreide. — Ohlsen, Ellida, Antwerpen; Többens, Alfred, Brüssel; Verrill, Eden, Stockton; Christiansen, Jacob Aal, Moordyk; sämmtlich mit Holz.

Wieder gesegelt: Winckler, Auguste.

Nichts in Sicht.

Thorn, 16. Mai. — Wasserstand: 2 Fuß 4½ Zoll. Wind: SW. — Wetter: bedeckt.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Sandau, Dauben u. Jck, Eisenwaaren. — Sandau, ders., Radkränze. — Abraham, Dauben u. Jck, Eisendraht. — Bursche, ders., Eisen in Stäben. — Sandau, ders., Schwefel. — Fritz, ders., do. — Voigt, Lindenberg, Asphalt. — Hensel, Toeplitz, Coaks, Cement. — Peter, Barg, Steinkohlen. Rostowski, Meyer, Eisenblech, Kaffee. — Stetz, Dauben u. Jck, Eisenwaaren, Porter, Weißblech. — Krüger, Schilka u. Co., Soda, Reis, Porter, Wein.

Von Pillau nach Wloclawek: Katzke, Kleinstüber, Eisenplatten.

Von Danzig nach Wloclawek: Litewski, Schilka und Co., Chlorkalk, Soda. — Stoicke, Haußmann und Krüger, Coaks, Cement.

Von Berlin nach Warschau: Ebling, Haurwitz, Dachpappe, Farben.

Stromab: Ctr. ℔.

Nachtigal, Cohn, Wloclawek, Danzig, Goldschmidts S., 1450 10 Weiz.
Kratz, ders., Nieszawa, do., Steffens S., 1403 35 do.
Guldenstein, Peretz, Wloclawek, do., Goldschmidts S., 1530 — do.
Gractz, ders., do., do., dies., 1530 — do.
Mandel, Mandel, Dubienka, do., Steffens S., 5160 Ctr. Weiz., 80 St. h. H., 5600 St. w. H., 2 L. Faßh., 5 Tr.
Wende, Rosenblatt, Psionka, do., Frantzius, 414 St. h. H., 105 L. Faßh., 7109 Eisenbahnschw., 2 Tr.
Schulz, Falkenberg, Tykocin, Schulitz, 1857 St. w. H.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
16	4	335,37	+ 14,5	NNW., leicht, hell u. kl., Km., bz.
17	8	334,47	+ 12,4	SSW., frisch, hell und klar.
	12	333,14	+ 18,4	do., stürm., hell u. kl., Km. bez.

Eingesandt.

Jeder Naturfreund in Danzig kennt die reizenden Waldpartien auf dem Wege über den Schwedendamm nach Oliva, aber auch die Schwierigkeit, unterweges einige Erfrischungen zu erlangen, die der Lustgänger doch bedarf. Sehr häufig ist weder in Pietzkendorf noch im Goldkrug ein Glas Bier, geschweige etwas Anderes zu haben; und man muß die Partie aufgeben, will man sich nicht auch noch mit Proviant beladen. Aus diesem Grunde daher hier die Bitte an die zuständige Behörde, der Försterfrau zu Mattemblewo, welches zur kurzen Rast so freundlich einladet, zu gestatten, Bier und Kaffee ꝛc. dem Publikum gegen Entgeld verabreichen zu dürfen, was bis jetzt nicht erlaubt sein soll. Der Dienst des Försters kann durch die erbetene Erlaubniß ja in keiner Weise leiden, andererseits würde aber jeder Besucher jener Gegend zu großem Dank verpflichtet werden. B.

Berliner Fondsbörse vom 16. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1871.		Zf.	
Aachen-Mastricht	—	4	48 bz
Bergisch-Märk. A.	—	4	137¾ bz
Berlin-Anhalt	18½	4	219 bz
Berlin-Hamburg	10¾	4	186 bz u G
Berl.-Potsd.-Magdeb.	14	4	213¼ bz
Berlin-Stettin	11 5/12	4	187 bz u G
Brsl.-Schweid.-Freib.	9⅓	4	145⅞ bz
Cöln-Minden	—	4	184¾ bz
Magdeb.-Halberstadt	—	4	150 bz u G
Magdeb.-Leipzig	16	4	257½ bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	94⅛ bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	115½ bz u G
Oberschl. Litt A u. C.	13⅜	3½	213 bz
do. Litt. B.	13⅜	3½	— —
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	70¾ bz
Rheinische	—	4	161¾ bz u B
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	47½ et bz G
Stargardt-Posen	4½	4½	99½ bz

Dividende pro 1871.		Zf.	
Thüringer	10½	4	163 bz
Amsterdam-Rotterd.	6 3/10	4	106 bz
Böhm. Westbahn	—	5	116 bz
Ludwigsh.-Berbach	—	4	204½ G
Mainz-Ludwigshafen	11	4	177⅞ bz u G
Oest.-Franz.-Staatb.	—	5	214¼-4-¾-½ bz
Russ. Staatsbahn	—	5	96⅛ bz
Südösterr. Bahnen	—	5	117½-⅛-⅜ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	93⅝ bz
Kursk-Kiew	5	94⅛ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1871.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12⅜	4	226 G
Berlin. Handels-Ges.	—	4	156 et bz u B
Danziger Bankverein	—	4	102½ et bz u G
Danzig. Priv.-Bank	7	4	118 bz
Danzig. Hyp.-Pfdbr	—	5	101⅛ bz
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	209 bz u B
Goth. Grundcred.-B.	—	4	114½ bz u B
Pomm. Hypoth.-Br.	—	5	100 G
Kgsb. Ver.-Bank	11	4	111⅞ bz 107
Magdeb. „ „	5⅝	4	109 G [G
Oester. Credit- „	17½	5	195-4⅞-5½ bz
Posen. Prov.- „	6⅝	4	114 bz
Preuß Bk.-Anth.	12 1/12	4½	186⅞ G
„ Bo.-Crd.-Ac.	—	4	180⅞ bz u G
„ „ „ Pfdb.	—	5	— —
Pomm. R. Pr.-B.	—	4	110 B

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	101⅛ G
do. 5jhr. Schatzanw.	5	— —
Freiwill. Anl.	4½	100⅞ G
Staatsanl. 1859	5	100⅞ bz
do. consolidirte	4½	103 bz
do. 54,55	4½	101 bz
do. 1857, 59.	4½	101 bz
do. 1867	4½	101 bz
do. 1856	4½	101 bz
do. 50/52	4	96⅞ bz
do. 1853	4	96⅞ bz
Staats-Schuldſ.	3½	91⅞ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120⅞ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103 bz
do. do.	4½	100⅞ bz
Berl. Pfdbr.	4½	98¾ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	84½ G
do. neue	4½	— —
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84½ bz
do. „	4	93¾ bz u B
do. „	4½	100⅜ bz
do. „	5	100½ B
Pommersche „	3½	82¼ G
do. „	4	92¾ bz
Westpr. rittersch.	3½	82¼ bz
do. do.	4	92¾ bz
do. do.	4½	99¾ bz
do. II. Serie	5	100⅛ bz
do. neue	4	92⅓ B
do. do.	4½	99¾ bz
Pomm. Rentenbr.	4	95¾ bz
Preußische „	4	94⅓ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	102 bz u G

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	40⅛ B
Braunſ. 20-Thl.-L.	—	20 5/12 B
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	47½ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96⅝ III. IV. 97
Oesterr. 1854 Loose	4	87 bz
do. Creditloose	—	113 G
do. 1860r Loose	5	92⅛ bz u G
do. 1864r Loose	—	88½ bz u B
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	75 bz u B
do. Pfdbr. Liquid.	4	63⅞ et bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	93¾ bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	102⅛ bz
Rumänier	8	94¾ kl 94½
Rum. Eisenb.-Obl.	—	52 bz
Russ.-engl. Anl.	5	91¾ G
do. do. 1862	5	91 bz
do. engl. Anl.	3	— —
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	130½ bz
do. do. 1866	5	129¼ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	76⅛ G
do. 6. do.	5	88⅞ G
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	76⅝ bz
Türk. Anl. 1865	5	51⅝ bz
do. do. neue	6	61⅞ bz u B

Wechsel-Cours v. 16. Mai.

Amsterdam kurz	3	140½ bz
do. 2 Mon.	3	140⅛ bz
Hamburg kurz	4	149⅞ bz
do. 2 Mon.	4	149⅛ bz
London 3 Mon.	5	6 21⅞ bz
Paris 10 Tage.	5	80⅛ bz
Wien Oest. W. 8 T.	5	89⅜ bz
do. do. 2. Mon.	5	88⅜ bz
Frankf. a. M. 2 M.	4	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	91¾ bz
do. 3 Mon.	6	90¾ G
Warschau 8 Tage	6	82⅜ bz
Bremen 8 Tage	3½	109⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8 bz u G	F. B m. R. 99⅞ G
Lsdr. 110½ G	o. R. 99⅞ bz
Svs. 6 23½ G	Oest. Bkn. 89 5/16 bz
Nap. 5 10⅜ G	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11⅞ bz	Silb. v. 8 — —
Gld. Ct. — —	Russ. do. 82 9/16 bz

Zu Reisekleidern empfehle:

echt ostindische seidene Bastroben, gewaschen und streifenfrei, Pascha Coatings, double Mohairs und Toiles touriste.

W. JANTZEN.

Heute Morgen 3 Uhr wurde uns unser guter **Ernst** durch den Tod entrissen. Theilnehmenden Freunden und Bekannten zeigen wir diesen herben Verlust tiefbetrübt an.

Pelplin, den 17. Mai 1872.

E. Kempf und Frau.

(7703)

Bekanntmachung.

Die **Kabrun'sche Gemälde- und Kupferstich-Sammlung** im Hause der Handels-Akademie Hundegasse No. 10, wird vom 5. d. Mts. an bis zum 1. November c. dem Publikum an jedem Sonntage Mittags von 11 bis 1 Uhr geöffnet sein.

Danzig, den 1. Mai 1872.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Goldschmidt.

Neueste metrische Tabellen zur Einführung des neuen Maß- und Gewichtssystems sind à 3 Sgr. resp. 5 Sgr. käuflich im Bureau des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft und in den hiesigen Buchhandlungen.

Edwin Klitzkowski, Heiligegeistgasse 59.

Dampfschiffahrt Danzig-Neufahrwasser.

Von Sonntag, den 19. Mai cr. fährt das letzte Passagierdampfschiff:

vom Johannisthore nach Neufahrwasser um 7 Uhr Abends,

von Neufahrwasser nach Danzig um 8 Uhr Abends.

NB. Bei günstiger Witterung fahren die Passagierdampfschiffe an den Pfingstfeiertagen von 2 Uhr Nachmittags ab halbstündlich.

(7670) **Alex Gibsone.**

Auction mit havarirter calcionirter Soda.

Dienstag, den 21. Mai, Nachmittags 3½ Uhr, werde ich für Rechnung der Assuradeure im Königl. Seepackhofe in öffentlicher Auction meistbietend gegen baare Bezahlung verkaufen:

H. N. W. No. 8. 12. 31. 34. 39.

fünf Fässer calcionirte Soda 52 pro Ct., **unversteuert,** welche mit dem Schiffe „Union", Cpt. Aden, vom Seewasser beschädigt hier angekommen sind.

Adolf Gerlach, Mäkler.

(7626)



Oberhemden
Nachthemden,
Chemisettes,
Kragen,
Manschetten,
Shlipse,
Cravatten,
Taschentücher
empfiehlt in großer Auswahl zu anerkannt **allerbilligsten Preisen**

Adalbert Karau,
Wäsche-Fabrik und Leinen-Handlung, im Löwenschloß, Langgasse 35.

73. Langgasse 73. (im Hause der Löwenapotheke).

J. Jacobus.

Importirte Havana-Cigarren

jüngster Ernte, mittel, feiner und hochfeiner Marken, empfiehlt

J. Jacobus.

73. Langgasse 73. (im Hause der Löwenapotheke).

Die Hut-Fabrik von **Rudolph Moch,**

Heiligegeistgasse 35, nahe der Korkenmachergasse, empfiehlt ihr Lager von **Seidenhüten, Filzhüten, Stoffhüten, Strohhüten** in reicher Auswahl zu den solidesten aber festen Preisen.

Reparaturen sauber und billig.

Herren- u. Knabenmützen in den neuesten Facons und größter Auswahl empfiehlt die Mützen-Fabrik von

P. M. Klatt, Langenmarkt 30 (Englisches Haus).



Neuheiten in Sonnen-Schirmen,

von den einfachsten bis elegantesten, in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Alex Sachs, Schirmfabrikant.

Matzkauschegasse.

Einige Tausend **Mauersteine** sind zu verkaufen. Näheres Langenmarkt 18, eine Treppe hoch.

Vergnügungsfahrt nach Zoppot und Hela.

Bei günstiger Witterung macht das Dampfschiff „Drache" Montag (2. Pfingstfeiertag) den 20. Mai cr. folgende Fahrten:

vom Johannisthore nach Zoppot um 8½ Uhr Morgens,
von Zoppot nach Hela um 9¾ Uhr Vormittags,
von Hela nach Zoppot um 1 Uhr Nachmittags,
von Zoppot nach Neufahrwasser um 2½ Uhr Nachmittags,
von Neufahrwasser (Gasthaus Provinzen) nach Zoppot um 3¾ Uhr Nachm.,
von Zoppot nach Danzig um 8 Uhr Abends.

Das Passagiergeld wird auf dem Schiffe erhoben und beträgt pro Person:

von Danzig nach Hela und zurück 15 Sgr.,
von Zoppot nach Hela und zurück 10 Sgr.,
von Danzig nach Zoppot oder zurück 5 Sgr.,
von Neufahrwasser nach Zoppot oder zurück 2 Sgr. 6 Pf.,
Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte. **Alex Gibsone.**



Für **die größesten Knaben** empfehle **fertige Anzüge und Ueberzieher,** auch **schwarze Einsegnungsanzüge** in größester Auswahl

Math. Tauch,
Langgasse No. 44.

Cigaretten, beinahe 1 Stunde brennend, aus feinen amerikanischen Tabaken fertige und empfehle ich in folgenden Marken:

Palmito 5 Thlr. National 8 Thlr.
Flor de Cabanas 10 Thlr. Mercurio 15 Thlr.

Probe 1/10 gegen Nachnahme oder Baareinsendung.
Aecht türkische Schnitt-Tabake von 50—90 Thlr. pr. Ctr. Proben von ¼ ℔. ab.
Reinschm. Shag-Tabake von 5½ Sgr. pr. ℔.
Cigarren von nur amerik. Tabaken von 10 Thlr. pr. Mille ab, wovon Probe 1/10 gegen Nachnahme versendet

Waldemar Meklenburg,
Cigarren-, Cigaretten- und Tabaks-Fabrik, Engros-Lager türkischer und amer. Roh-Tabake.

Wiener Schuhwaaren für Damen, Herren und Kinder
empfiehlt
Langenmarkt No. 17. **W. Stechern,** Langenmarkt No. 17.

In fertigen **Tüll-, Crêpe-, Stroh- und Taffet-Hüten** halte stets ein reiches Sortiment auf Lager.

Stroh-Hüte in jedem Geflecht und jeder Form, empfehle zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Blumen, Federn, Tülls, Spitzen etc. etc. in neuester und reichhaltigster Auswahl empfehle bestens. Modell-Hüte zum Copiren stehen gern zur Verfügung.

30. Langgasse 30. **Carl Reeps.**

Champagner in 1/1 u. 1/2 Flaschen, ächten 58er Tokayer, Rheinweine, franz. Rothweine diverser Marken, herbe und süße Ungarweine, rothen und weißen Portwein, gold. Sherry, Lissaboner, Madeira, fetten Malaga, rothen Alicante, Samos, sowie ganz vorzüglichen Mosel in Flaschen und Gebinden, feinen Champagner-Cognac, Jamaica-Rum, Arac de Batavia, engl. Porter in 1/2 Flaschen empfiehlt in guter Waare zu soliden Preisen

J. Mierau, Fischmarkt No. 11.

(7679)

Weissen, schwarzen und couleurten Atlas, weissen, schwarzen und couleurten Moiré antique, weissen, schw. und couleurten Veloutine, weissen, schwarzen und couleurten Faille, weissen, schw. und couleurten Seiden-Rips
empfiehlt die Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung

Adolph Lotzin,
Langgasse No. 76.

Gussstahlsensen, engl. Sicheln empfiehlt billigst

L. Flemming, 44. Johannisthor 44.

(7625)

Felix Gepp jr., Kunstdrechsler, Heiligegeistgasse No. 105, empfiehlt sein großes Lager in Spazierstöcken, echten Wiener Meerschaumwaaren, Pfeifen, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Manschetten- und Kragenknöpfen Kämmen und Bürsten zu den billigsten Preisen.

In der Anstalt des Unterzeichneten werden sämmtliche gangbaren Mineralbrunnen in Flaschen in stets frischer Füllung auf Lager gehalten und billigst abgegeben. Pyrophosphorsaures Eisenwasser, als wirksamstes Eisenpräparat bestens empfohlen.

Dr. Richter, Danzig, 4. Damm 6.

Neue Matjes-Heringe, do. Lissaboner Kartoffeln empfiehlt **Julius Tetzlaff.**

Vorzüglichen Kaffee, Chocolade, verschiedene Biere und geschmackvolle Conditorei-Waaren empfiehlt

B. Kressig, Jopengasse 32.

Bestellungen jeder Art werden stets angenommen und aufs Beste und Pünktlichste ausgeführt bei

B. Kressig, Jopengasse 32.

Aecht persisches **Insekten-Pulver diesjähr. Ernte.**

Das wirksamste Mittel zur Vertilgung aller dem Menschen lästigen Insekten, in Schachteln mit meiner Firma versehen, von 2½ Sgr. an und in Blechbüchsen von 1 bis 3 Thlr., sowie die daraus gezogene und zu demselben Zwecke anwendbare

Insekten-Pulver-Tinktur

in Flaschen von 2½ Sgr. an. Beides in vorzüglicher Güte und mit ausführlicher Gebrauchsanweisung.

Die Parfümerie- u. Droguenhandlung en gros und en détail von

Albert Neumann, Langenmarkt No. 38.

Aufträge nach außerhalb werden prompt ausgeführt. (7695)

Weißbüchene Mühlenkämme, lagernd auf dem hiesigen Bleihofe, sind zu verkaufen von

Italiener & Fürstenberg, Comtoir: Langgarten 17.

Omnibusse, Droschken, Reise- und Arbeits-Wagen zum Möbel-Transport empfiehlt

Gustav Wernick, Altst. Graben No. 44.

Centesimal- u. Viehwaagen, Decimalwaagen, feuerfeste und diebessichere Geldschränke, Farbemühlen, Wurststopfmaschinen, Stangendesmer, patent. Thürwerfer, Kaffeedämpfer sind auf Garantie vorräthig. Reparaturen der Maschinen werden nur gut ausgeführt.

Mackenroth, Fabrikant, Fleischergasse 88.

Ein Billard neuester Construction, mit Mantinell-Banden, ist billig zu verkaufen.

Näheres Schmiedegasse No. 5.

Ganz besonders vortheilhafter Gutskauf.

Ein schuldenfreies Gut, 1 M. von der Eisenbahn und Chaussee, hart am schiffbaren Flusse, ca. **1200***) **Mg. I. Klasse Gerstenacker mit vorzüglichen Flußwiesen** (Heuertrag vom 1. und 2. Schnitt Minimum 30,000 Centner), **sämmtliche Wohn- u. Wirthschaftsgebäude neu, massiv** unter Pfannendach, Abgaben 114 Thlr. jährlich, soll mit vollem Inventar, als: 60 Milchkühe, 40 St. Jungvieh, 10 St. Mastvieh, 19 Pferde, 30 Schweine und compl. todtes Invent. für ca. 50,000 Thlr. **schleunigst** wegen Kränklichkeit und Ortsveränderung des Besitzers bei 15 bis 10,000 Thlr. Anzahl. verkauft werden. **Der ganze Kaufgelderrest** bleibt auf Wunsch des Käufers auf 15 Jahre und darüber à 5% Zinsen **unkündbar** stehen. **Nur Selbstkäufer** erfahren Näheres durch **Th. Kleemann** in Danzig, Brodbänkengasse No. 34. (7646)

*) Nicht 12000, wie in der heutigen Morgennummer irrthümlich gedruckt.

Verkauf eines Garten-Grundstücks zu Langefuhr bei Danzig.

Das zum Nachlaß des Kornwerfer W. A. Malischinski gehörige, zu Langefuhr Servis-No. 90 belegene Grundstück, enthaltend 7 Zimmer, 2 Küchen, Boden, Keller und sonstigem Zubehör, auch Stallung und Wagen-Remise, sowie einen gut bestellten Blumen- und Obstgarten, soll wegen Erbtheilung aus freier Hand unter günstigen Bedingungen verkauft werden; dasselbe ist noch bis Michaeli d. J. vermiethet und bewohnt. Auskunft wegen Besichtigung und die speciellen Verkaufs-Bedingungen ertheilt der Mäkler

Adolf Gerlach, Poggenpfuhl 10.

(7627)

Ein der Neuzeit passend gebautes schönes Haus mit 20 heizbaren Zimmern u. Zubehör, sowie einen Garten, ist bei einer Anzahlung von 10,000 Thlr. zu verkaufen. Näheres erfahren Käufer auf in der Exped. d. Ztg." einzureichende Adressen unter 7604.

Mein photographisches Atelier bleibt Sonntag den ersten Feiertag geschlossen.

B. Mischewski.

7 Billardbälle und 1 Satz Kegel billig zu verkaufen Ketterhagergasse 16.

Kunst-Anzeige.

Einem geehrten Publikum Danzigs hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich in den nächsten Tagen auf meiner Durchreise nach Berlin mir die Ehre geben werde, mein großes von hohen Herrschaften anerkanntes und **prämiirtes mechanisches artistisches Kunstwerk,** eine in 5 Jahren aus Champagner-Korken gefertigte, mit beweglichen Gegenständen versehene pittoreske Landschaft Steiermarks darstellend, auszustellen.

Der Unterzeichnete hofft auch hier die Aufmerksamkeit und Anerkennung eines kunstsinnigen Publikums zu erwerben; die Ausstellung wird nur während dreier Tage stattfinden und Anzeigen seiner Zeit das Nähere mittheilen.

Hochachtungsvoll

Alexander Ritter v. Osiecki.

Bremer Rathskeller, Langenmarkt No. 18.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß es mir endlich, da ich keine Kosten gescheut habe, mit großer Mühe gelungen ist, eine neue Concert- und Sänger-Gesellschaft (aus 7 Personen bestehend) für mein Geschäft zu engagiren, und kann ich mit gutem Bewußtsein einen genußreichen Abend versprechen. Anfang 7 Uhr.

Es ladet ein **J. Pilath.**

Kaffee-Haus zum freundschaftlichen Garten, Neugarten No 1.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertage

großes Garten-Concert, unter Leitung des Concertmeisters Herrn **Zetzsche.**

Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Deutscher Volksgarten (Ohra), früher Ostbahn.

Zur Eröffnung meines großen neu erbauten Concert-Saales findet den ersten Pfingstfeiertag

Großes Früh-Concert

statt, von einem stark besetzten Orchester unter der Direction des Kapellmeister Herrn Thunert. Anfang 5 Uhr. Entree 1 Sgr.

Nachmittags Concert. Anfang 4 Uhr. Entree bekannt.

Zweiten Feiertag Nachmittags Concert.

Es ladet freundlichst ein Herrmann Mathesius.

Kaffeehaus zum freundschaftlichen Garten, Neugarten No. 1.

den 3. Feiertag, Nachmittags 5 Uhr:

Concert,

ausgeführt v. d. Kapelle des 3. Ostpr. Grenad.-Regim. No. 4, unter Leitung des Kgl. Musikdirectors Hrn. Buchholz. Entree 2½ Sgr. — Abends wird der Garten auf's Brillanteste illuminirt sein. **Heinrich Gosch.**

Seebad Westerplatte.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertage

Concert

vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regim. No. 1. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr. **F. Keil.**

Seebad Zoppot.

Den 1. u. 2. Feiertag, Nachm. 4 Uhr: **Concert vor dem Kurhause,** ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenad.-Reg. No. 4, unter Leitung des Königl. Musikdirectors Herrn Buchholz. Entree 5 Sgr. Kinder 2½ Sgr. **Nürnberg.**

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, den 18. Mai:

Erstes Gastspiel des Herrn Otto v. Fielitz, erster Komiker vom Kaiserl. Hoftheater zu St. Petersburg.

Große Vorstellung und Concert.

U. A.: **Ein Stündchen auf dem Comptoir.** Posse mit Gesang. (Seege, Hausknecht bei Bählämmel: Herr Otto v. Fielitz). **Der Zigeuner.** Charakterbild mit Gesang. (Petti, Zigeuner: Herr Otto v. Fielitz).

Anfang 7 Uhr. Entree wie gew. **Abonnements-, Tages- und Schnittbillets** haben bei dem Gastspiele des Herrn v. Fielitz **keine Giltigkeit.**

P. Nachricht poste restante.

O Engel! Bringt Dich denn **Nichts** aus Deiner Ruhe?? Nicht einmal der Annoncen-Wirrwar, den mir der Zufall zur Hilfe giebt?!!! (7657)

So spielte und handelte ein Vater? Anempfehlenster Commödiant! Fürchten Sie Sich nicht? Ihr Kind dankt Ihnen.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.